

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

Ohne Hass und Uebereifer.

Die bevorstehenden Neuwahlen in den Gemeinderath machen es uns zur Pflicht, einzig und allein im Hinblick auf die Interessen unseres mehr und mehr erstarkenden und aufblühenden Gemeinwesens die Thätigkeit unseres gegenwärtigen Gemeinderathes, sine ira et studio, zu betrachten und zu beleuchten. Sine ira et studio, widerholen wir, denn weder persönliche Voreingenommenheit, noch irgend ein anderer unläuterer Beweggrund bestimmt uns hiezu. Nur der aufrichtige und lebhafteste Wunsch, dass allen communalen Angelegenheiten jene Fürsorge zutheil werde, welche zur gedeihlichen Fortentwicklung unserer Stadt und zum Wohle aller ihrer Bewohner nothwendig ist, nur ein uneigennütziger und deshalb bis zu einem gewissen Grade vollberechtigter localer Patriotismus veranlasst uns, zu den Gemeinderaths-Neuwahlen entschieden Stellung zu nehmen.

Wir werden uns heute, wie schon oben angedeutet wurde, und auch in einigen späteren Aufsätzen, mit der Thätigkeit unserer bisherigen Gemeindevertretung beschäftigen, da unserer Ansicht nach durch eine solche vorurtheilsfreie Betrachtung viel besser als durch tausend schöne Worte dargethan werden kann, inwiefern die Körperschaft, welcher das Wohl und Wehe der Stadt anvertraut ist, das Vertrauen der Wähler gerechtfertigt hat, und in welcher Richtung bei den vorzunehmenden Wahlen vorgegangen werden muß.

Es darf und soll nicht geleugnet werden, dass der heutige Gemeinderath in mancher wichtigen Frage den richtigen Standpunkt eingenommen hat, und dass manches Gute und Schöne geschehen ist und gewollt wurde; andererseits kann es aber nicht verschwiegen werden, dass gesündigt wurde, gesündigt in sehr auffälliger Weise. Beispiele mögen unsere Behauptung bekräftigen. Der Bau des Sparcassegebäudes, welches eine Zierde der Stadt ist, hat eine eigenthümliche Lässigkeit aufgedeckt, welche in ihren Folgen komisch wirken mußte, wenn sie nicht umso vielmehr bedauerlich wäre. Es ist nämlich bekannt, dass die Ventilation in dem Sparcassegebäude anfangs eine derart mangelhafte war, dass Personen infolge der schlechten Luft von Übelkeiten befallen wurden. Was war die Ursache dieser ungenügenden Reinigung der Räume trotz der vorhandenen Ventilationscanäle? Die Canäle waren während des Baues durch Schutt und dergleichen verstopft worden und konnten infolgedessen ihrem Zwecke nicht genügen. Wir wollen nicht untersuchen, wen in erster Linie die Schuld

trifft, dass bei einem derartigen Baue ein solches „Versehen“ mit unterlaufen konnte, wir wollen auch auf die nicht stichhältige Entschuldigung nicht eingehen, dass man doch nicht in die Canäle habe hineinkriechen können, denn wenn man nachher den fatalen Umstand der Verstopfung feststellen konnte, so mußte das auch vorher möglich gewesen sein. — wir verweisen einfach auf die Thatsache, welche nicht aus der Welt zu schaffen ist.

Ein anderes Factum: um eben dasselbe Gebäude, in welchem sich die Sparcasse befindet, wurde ein Wasserabzugsgraben gezogen. Das war löblich. Mit Gemütsruhe konnte man einer Hochflut sogar entgegensehen, die Mauern des Gebäudes konnten nicht leiden, es war ja ein Wasserabzugsgraben vorhanden. Als aber stärkere Regengüsse eintraten, was geschah? Das Wasser rauscht' das Wasser schwall — im Abzugsgraben. Ja, wie kam denn das? Welche geheimnisvolle Macht hatte ihr schreckliches Spiel getrieben? Ein Dämon nur, ein Abgesandter der Hölle konnte einen regelrechten Wasserabzugsgraben zur offenkundigen Widersetzlichkeit bestimmen! Und mit scheuen Augen gieng man daran, das Unerhörte zu erkunden, um der staunenden Mitwelt ein modernes Wunder erzählen zu können. Es hat aber nicht sollen sein. Die Lösung des Räthfels war zwar wunderbar, aber gleichzeitig so hausbacken und prosaisch, wie ein verschusteter Stiefel. Der Wasserabzugsgraben, der um das Gebäude geführt worden war, er mündete nicht in den Hauptcanal. Probatum est.

Und von der neuen Turnhalle, die im Jahre 1885 erbaut wurde, läßt sich gleichfalls Erreuliches berichten. Das Gebäude entsprach — allerdings ein nebensächlicher Umstand — anfangs seinem Zweck nicht, da irgend eine constructive Neuerung den hängenden Turngeräthen mehr Schwung verlieh, als gerade wünschenswert war. Ein Spasvogel sagte, man habe das Turnen auf diese Weise mehr „in Schwung“ bringen wollen. Der Mann verstand aber offenbar von technischen Dingen nichts. Eine größere Befriedigung mußte jedem Unbefangenen aber der Umstand bereiten, dass die Grundmauern der Turnhalle so sehr von der Feuchtigkeit litten, dass eine Ausbesserung des Gebäudes, die selbstverständlich kein Geld kostete, bereits heuer vorgenommen werden mußte. Was thut das? haben wir doch, wie das in allen größeren Städten so üblich ist, eine Baukanzlei, deren Fenster auf den Hauptplatz führen. Die Räume, in welchen die Baukanzlei untergebracht ist, würden einen jährlichen Mietzins von 600 fl. abwerfen,

da sie für die Unterbringung eines Geschäftes sich trefflich eignen. Was aber kümmert das uns! Die Baukanzlei soll und muß zur Belebung unseres Hauptplatzes beitragen, das ist die Hauptsache. Früher, als diese Kanzlei in bescheidener Verborgenheit im Schraml'schen Hause sich befand, mußte man ja 140 fl. jährlich an Miethgeldern entrichten, wozu denn das? heute zahlt man nichts und bekommt ebensoviel. So soll es sein! Das schöne Gleichgewicht, welches durch den Verlust einiger hundert Gulden nicht ~~geändert~~ wird, es lebe hoch! Und abermals hoch! — Und somit Gott befohlen — für heute.

Fortsetzung folgt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 24. October.)

Im Abgeordnetenhaus sind folgende Auslieferungs-Begehren eingelaufen: Sotol wegen Pressvergehen, Lueger wegen Pressvergehen, Lueger wegen Ehrenbeleidigung. Lubich interpellirte wegen der Bahnrefraction, welche die kleinen Leute schädigen.

Ackerbauminister Falkenhayn beantwortete die Interpellation Richter wegen der Einführung amerikanischer Neben. Hierauf wurde die Budgetdebatte fortgesetzt.

Abg. Adamek beschwerte sich über die Nichtdurchführung der Gleichberechtigung. Der böhmische Statthalter könne nicht einmal tschechisch; er klagte ferner über Vergewaltigung tschechischer Minoritäten.

Abg. Lupul forderte beide Volksstämme in Böhmen zur Nachgiebigkeit auf und verlangte die Veretzung der Bezirks-hauptmannschaften in der Bukovina.

Abg. Reichert tadelte die Belastung der Gemeinden durch den übertragenen Wirkungsbereich und wünschte eine Reform des Heimatsrechtes und ausgiebige Staatshilfe bei Elementarunglücken.

Abg. Roznowski verlangte Erleichterungen für die Viehausfuhr.

Ministerpräsident Taaffe erklärte auf die Frage des Abg. Adamek, dass das Prager Landesarchiv geordnet und in einen Neubau untergebracht werde.

Der Sectionschef Erb gab Darlegungen über die Viehausfuhrfrage und den Seuchenstand.

Abg. Oberndorfer verlangte die Wiedererrichtung von Chirurgenschulen und die Erlaubnis zur Ausübung ihrer Praxis für Kurzsichtige.

Ab. Pfaff besprach einige Nachteile in der Unfallversicherung für Landwirthe.

Abg. Hoffmann-Wellenhof beklagte die Bevorzugung adeliger Herren im Staatsdienste; in Steiermark habe ein Baron 26 Vordermänner nach zweijähriger Dienstzeit Übersprungen, das sei eine adelige Günstlingswirtschaft. Keiner bemängelte die Beeinflussung seitens der Beamtenhaft in

(Nachdruck verboten.)

Dunkle Fäden.

Kriminal-Roman, frei nach dem Amerikanischen von S. Perl.

(43. Fortsetzung.)

Am folgenden Tage traf nachstehendes Telegramm ein: „T. C. unterwegs, erinnert sich der Vollziehung der Trauung, wird zwei Uhr nachmittags bei Ihnen sein.“

Am selben Tage, drei Uhr nachmittags, stand ich Mr. Carr gegenüber.

„Ich bin hier, um Ihnen meinen Rapport abzustatten.“ Etwas wie ein Lächeln spielte um seinen Mund.

„Ich bin bereit, Ihre Entdeckungen anzuhören“, sagte er in seinem ironischen Tone.

„Sie wissen“, begann ich, „dass ich es mir zur Aufgabe gestellt habe, Denjenigen ausfindig zu machen, welchem Ellinor Leavenworth ihre Liebe geschenkt hat, indem wir Beide übereingekommen sind, dass dieser und kein Anderer den Mord begangen haben müsse.“

„Nun, und glauben Sie auf dieser Spur zu sein?“

„Ich glaube es.“

Er faßte mich scharfer ins Auge und sagte: „Dann ist es gut, ich bin ganz Ohr.“

„Als ich mich anschickte, Ellinor Leavenworth von der Schuld zu reinigen, die so schwer auf ihr lastet, wendete sich mein Verdacht einem Herrn zu, welchen ich für den Anbeter dieser jungen Dame hielt; hingegen weiß ich zur Stunde, dass dieser Mann nicht Miß Ellinors Geliebter, wohl aber ihr Gatte ist.“

Mr. Carrs Augen leuchteten bei diesen Worten wie ein Blitz.

„Was?“ fragte er mit zusammengezogenen Brauen.

„Der Geliebte dieser jungen Dame“, erwiderte ich, „ist auch gleichzeitig ihr Gatte.“

„Und wie haben Sie das herausgefunden?“ fragte Mr. Carr in barschem und unverkennbar enttäuschem Tone.

„Das bin ich nicht schuldig, Ihnen aufzuklären. Ich habe Ihnen nur die Thatsache mitzutheilen.“ Und ich ließ ihn Einsicht in die von mir verzeichneten Daten nehmen.

Mr. Carr durchflog diese Aufzeichnungen und sagte, mich scharf ansehend: „Und aus dieser Zusammenstellung ziehen Sie den Schluss, dass Miß Ellinor Leavenworth Mr. Henry Claverings Frau sei?“

„Ja, diesen Schluss ziehe ich daraus.“

„Und dass, weil sie dessen Gattin ist —“

„Sie Alles aufbietet, um jeden Verdacht von ihm ab und auf sich zu lenken.“

„Zimmer unter der Voraussetzung, dass Mr. Clavering eine verbrecherische Handlung begangen hat?“

„Natürlich.“

„Und letztere Vermuthung stehen Sie nunmehr im Begriff, mir zu rechtfertigen?“

„Ja, diese Vermuthung wollen wir nun miteinander versuchen zu rechtfertigen.“

Ein seltsamer Ausdruck wurde auf Carrs Gesicht bemerkbar. Er schien nachzudenken und fragte nach einer Weile: „Weitere Beweise, die für Claverings Schuld sprechen, waren Sie nicht imstande herbeizuschaffen?“

„Ich denke, der schlagendste Beweis sei doch jener, dass er der nicht anerkannte Gatte der verdächtigen Dame ist.“

„Weitere Anhaltspunkte haben Sie jedoch keine für Ihre Vermuthung?“

„Nein, wenigstens keine solchen, die ich als Thatsache hinstellen könnte. Allein ich kann nachweisen, dass hinlängliche Ursache vorlag, jenen Mann zu einer Unthat, wie diejenige

war, um die es sich hier handelt, zu bestimmen; ebenso vermag ich zu beweisen, dass Clavering zur Zeit des Mordes sich in Leavenworths Hause befand.“

„Wie? das können Sie!“ rief Carr, welchen meine letzten Worte aus seiner vornehmen Zerstretheit herausgerissen zu haben schienen.

„Ja, ich kann sowohl das Eine als das Andere. Das Motiv, welches zu diesem Morde Veranlassung gab, war — wie fast jederzeit — Eignung. Mr. Leavenworth stand dieser Heirat im Wege, sie wurde hinter seinem Rücken vollzogen und da er sie niemals anerkannt haben würde, mußte er das Feld räumen.“

„Schwach, schwach!“

„Kleinlichere Beweggründe haben schon oftmals zu einem Morde geführt.“

„Diesmal sind Sie nicht auf der richtigen Spur. Die Art, wie dieser Mord ausgeführt wurde, war eine zu kalt berechnende, als dass irgend welche heftige Leidenschaft, und wäre diese selbst die Habsucht, die Hand dabei geführt hätte.“

„Habsucht?“

„Ja, in einem Falle wie dieser, wo es sich um die Vernichtung eines reichen Mannes handelt, sollte man jederzeit die gemeinste Leidenschaft des Menschen, die Habsucht, in Betracht ziehen.“

„Aber —“

Carr unterbrach mich: „Lassen wir diese Betrachtungen und sagen Sie mir lieber, was Sie über Mr. Claverings Anwesenheit in dem Hause Leavenworth zu der Zeit des Mordes wissen.“

Und ich erzählte ihm, was mir Thomas, der Hausverweiser, darüber mitgetheilt hatte.

„Das ist bemerkenswert“, sagte Mr. Carr, als ich meine Erzählung zu Ende gebracht hatte; „wiewohl wertlos

politisch-nationaler Beziehung; so erlaube sich der Littauer Bezirkshauptmann Übergriffe gegen den Brünnner deutsch-nationalen Verein.

Abg. Schupp nannte bei der Unfallversicherung den Tarif für Prämien zu hoch, er wünschte weiter die Verlängerung der Anmeldefrist bei Unfällen.

Abg. Kaunitz besprach die Gefahr für die Stadt Klado durch Unterfahung durch die Eisenindustrie-Gesellschaft. An der Spitze derselben stehe ein Jude; sie habe die deutsche Schule gegründet, daher sei dies eine Connivenz seitens der Behörden.

Abg. Tausche fragte nach dem Stand der Frage der obligatorischen Feuerversicherung.

Abg. Podlaczski verlangte, die Regierung möge der Anwerbung galizischer Arbeiter durch ausländische Betrüger entgegenreten.

Abg. Kraus besprach die Nothwendigkeit der Reform des Verwaltungsdienstes.

Der Berichterstatter Rathrein antwortete auf die Frage Tausche's, daß demnächst ein Gesetz vorgelegt werde. Hierauf wurde der Titel „Politische Verwaltung“ angenommen.

In der Sitzung vom 27. October beantwortete der Landesverteidigungsminister F. v. Graf Welfersheim die Interpellation des Abg. Hauck und Genossen wegen angeblich übermenschlicher Leistungen der Landwehrmannschaft und der schlechten Behandlung beim 4. Landwehr-Bataillon. Der Minister gab die Erklärung ab, daß er die einzelnen Angaben der Interpellation eingehend habe untersuchen lassen. Die Strafe des Anbindens durch zwei Stunden sei an einem Landwehrmanne nach der Vorschrift des Reglements und nicht ohne ausreichenden Grund vollzogen, die tatsächliche Insultierung eines Rekruten durch einen Gefreiten sofort zum Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung gemacht worden. Im letzteren Falle sei eine strenge kriegsrechtliche Bestrafung erfolgt. Der ausnahmsweise Vorfall liefere nur den Beweis, daß die bestehenden Vorschriften mit Strenge gehandhabt werden. Die in der Interpellation sonst noch gerügten Ungehörigkeiten seien weder durch die Aussagen der vernommenen beteiligten Mannschaften, noch durch solcher Personen, welche der Militärgewalt nicht mehr unterstehen, noch durch die Visitationen höherer Vorgesetzter als vorgekommen festgestellt worden. Der Minister erklärte sich bereit, allen ihm zur Kenntnis gelangenden Unzukömmlichkeiten nachdrücklichst zu begegnen und legte gegen den Vorwurf unwürdiger Vorgangsweise und unvorschriftsmäßiger Behandlung der Mannschaft Verwahrung ein. Auch hob der Minister hervor, daß jedem Soldaten das Recht, Bitten und Beschwerden vorzubringen, reglementsmäßig gewahrt und daß es jedem Vorgesetzten zur Pflicht gemacht sei, den vorschriftsmäßig eingebrachten Anliegen Rechnung zu tragen. Sodann erfolgte Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Dr. Rathrein erstattete namens des Budgetausschusses mündlichen Bericht über den Dringlichkeitsantrag Dipauli, betreffend die Vinderung des Nothstandes in den deutschen Marken Südtirols infolge der durch den Tod der Weinreben verursachten Verheerungen. Der Referent brachte eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, die nöthigen Erhebungen ohne Verzug einzuleiten und entsprechende Verfügungen zur Behebung der Nothlage zu treffen und zu diesem Zwecke die nothwendigen Credite im verfassungsmäßigen Wege in Anspruch zu nehmen. Diese Resolution wurde angenommen. Hierauf wurde die Debatte über den Staatshaushalt beim Kapitel 7, Titel 3, „Öffentliche Sicherheit“ fortgesetzt.

Abg. Dr. Slavik fand die in diesen Titeln angeführten Posten ungerechtfertigt. Die für Wien, Prag und das Küstenland bestehenden besonderen Polizei-Direktionen seien dem Gesetz nicht entsprechend. Redner verwies darauf, daß das Staatsgrundgesetz über die richterliche Gewalt die Bestimmung enthalte, daß die Gerichtsbarkeit bezüglich der Übertretungen der Polizeistrafsätze durch ein besonderes Gesetz wird geregelt werden, und daß des Weiteren im Gesetz über den Verwaltungsgerichtshof verheißen wurde, die Zuständigkeit dieses Gerichtshofes in Polizeitrafsachen zu regeln. Der Abgeordnete

richtete an die Regierung die Anfrage, was zur Durchführung der angeführten Bestimmungen geschehen sei.

Abg. Dr. Roser wies auf die Verlastigung und Schädigung der ländlichen Bevölkerung durch herumziehende Landstreicher und Zigeuner hin und beantragte eine Resolution des Inhaltes, daß die Regierung aufgefordert wird, die Frage der Beseitigung des Zigeuner-Umwesens und der Verwendung der Vagabunden in Bosnien und der Herzegowina bei Eisenbahn- und Straßenbauten, sowie bei Flußregulierungen einer eingehenden Erwägung zu unterziehen. Ferner verlangte der Redner, daß die vermögensrechtliche Haftpflicht des Staates für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gesetzlich festgestellt werde und beantragte auch diesfalls eine Resolution. Endlich besprach Abg. Dr. Roser die zahlreichen Unglücksfälle bei Bauten. Die Resolutionen des Abgeordneten wurden dem Budgetausschusse zugewiesen.

Der aus dem kroatischen Großgrundbesitzer an Stelle des verstorbenen Abg. Freiherrn v. Taufferer neu gewählte Abg. Graf Auersperg leitete die Angelobung.

Abg. Dr. Raizl klagte über die Maßnahmen, welche die Regierung den Arbeitern gegenüber treffe. In Oberösterreich sei die Bildung eines tschechischen Arbeitervereines willkürlich untersagt worden, desgleichen in Troppau. In der Nähe von Prizibram habe eine Arbeiterversammlung stattgefunden, da seien plötzlich zwei Gendarmen in das Gasthaus eingedrungen und hätten, nachdem sie die Taschen aller Anwesenden visitirt und alles Bedruckte und Beschriftete mit Beschlag belegt hatten, einen Arbeiter verhaftet und in Eisen nach Prag überführt. Nach acht Tagen sei der Verhaftete, der vorgeblich wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit und Geheimbündelei in Haft genommen worden war, ohne weiteres wieder freigelassen worden. Derartige Vorgänge, sagte der Redner, riefen eine tiefe Mißstimmung unter der Arbeiterschaft hervor und man dürfe sich darüber nicht wundern. Abg. Raizl schloß mit der Aufforderung an die Regierung, diese Sache einmal etwas anders als von dem engherzigsten Bourgeois-Standpunkte aufzufassen.

Abg. Freiherr v. Morsey besprach die Unsicherheit im Radkrugberger Gerichtsbezirke und sagte, diese Zustände seien asiatische zu nennen. Es handle sich in dieser Gegend um eine organisierte Räuberbande, die regelrecht mit Schießwaffen bewaffnet ist. Im Laufe eines Jahres seien fünfzig Fälle von Einbruchsdiebstählen und Raubfällen vorgekommen und seit der Interpellation der Abg. Morre und Genossen, seit 14 Tagen also, seien neuerdings fünf schwere Einbruchsdiebstähle zu verzeichnen. Es komme, wenn man die Bande beim „Geschäfte“ überrasche, zu ganz regelrechten Kämpfen, da sich die Einbrecher mit Schießwaffen zur Wehre setzen. Die Gendarmereiposten seien allerdings vermehrt worden, allein dies sei viel zu wenig.

Zur Ministerkrise.

Dem „Grazer Tagblatt“ wird unterm 28. d. aus Wien berichtet, daß die Anschauung in Parlamentskreisen verbreitet sei, Abg. Dr. Ruz sei der Kandidat der Linken für das Portefeuille des Handels. In diesem Jahre noch soll Vacuehem durch Ruz ersetzt werden. Finanzminister Dr. Steinbach soll nicht gewillt sein, mit Ruz zu arbeiten und würde zugleich mit dem Handelsminister zurücktreten.

Tagesneuigkeiten.

(Gegen unsittliche Bilder, Inserate etc.) Der Justizminister Graf Schönborn hat, wie aus Wien gemeldet wird, an das dortige Ober-Landesgerichts-Präsidium eine Note gerichtet, in welcher der Minister auffordert, gegen die unsittlichen Inserate in den Blättern Stellung zu nehmen. Der erste Staatsanwalt von Soos, welcher in Sachen dieses Unfuges bereits wiederholt Verwarnungen an die Zeitungseigentümer gerichtet hatte, gieng hierauf neuerlich mit der Androhung von unnachsichtlicher Confiscation vor. Gleichzeitig wurde den Herausgebern der sogenannten Witzblätter beudet, daß unsittliche Bilder nicht mehr veröffentlicht werden dürfen.

So lobenswert diese Verfügungen sind, so erfüllen sie ihren Zweck doch nur halb, denn die Erfahrung lehrt, daß vier Wochen später der Scandal wieder von vorne angeht. Weiter wäre es ebenso nothwendig, den Import von pornographischer Literatur aus Pest zu unterdrücken.

(Prämierung.) Bei der Landesausstellung in Prag wurde das Product des bürgerlichen Bräufaufes in Pilsen mit dem Staats-Diplom als erster Preis prämiirt.

(Der berühmte Bandit Athanas) macht wieder von sich reden. Dieser Tage ist der Fürst Ademar Savalan, juristischer Beirath der Russischen Gesandtschaft in Constantinopel, auf seiner Besitzung in San Stefano, dem historischen Ort, in welchem der Frieden von 1878 zwischen Russen und Türken unterzeichnet wurde, durch den Räuber und seine Bande getödtet worden. Es spricht nicht gerade für die Energie der türkischen Behörden, wenn derartige direkt vor den Thoren der Hauptstadt geschehen kann, noch dazu unmittelbar nach den Kaiserlichen Grabes welche anlässlich der letzten Heldenthaten desselben Athanas zu besonders thatkräftigem Vorgehen gegen das Räuberumwesen aufforderte. Fürst Savalan gehört einer alten romantischen Familie an und ist seit mehreren Jahren der Russischen Botschaft in Constantinopel zugetheilt.

(Von Banditen entführt.) Der Marquis Grimaldi die Torresani wurde bei Caltaniffetta (Sicilien) von Banditen entführt, die für ihn ein horrendes Lösegeld fordern.

(Hochwasser in Frankreich.) In Folge des Austretens der Aude sind mehrere Gebäude eingestürzt. Gegen 20 Personen haben hierdurch das Leben eingebüßt, neun werden noch vermisst. Viele Brücken sind weggerissen, die Ernte ist verloren. — Auch die Gegend von Narbonne ist von einer Überschwemmung heimgesucht. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Es sind Maßnahmen getroffen, um die durch die Überschwemmung überraschten Personen zu retten.

(Ein Anwalt des Gerstenjastes.) Deutschen Bierbesessenen zum Trost und der deutschen Industrie zur Ermunterung sei hier eine Auslassung der englischen Zeitschrift „Truth“ wiedergegeben. Ihr Verfasser ist der Abgeordnete Labouchere, der unter Anderem Folgendes schreibt: Ich bin nicht der Ansicht, daß eine geringe Masse Alkohols, selbst wenn man sie täglich zu sich nimmt, irgend eine üble Wirkung auf den Organismus des Menschen ausübe. Der Kern der Sache liegt darin, daß die meisten Leute den Alkohol nicht weise gebrauchen, sondern mißbrauchen, d. h. sich übermäßig an ihm erfreuen. Besonders in England ist das der Fall. Wie glücklich würden wir sein, wenn das Ziel, dem ich schon seit Jahren zustrebe, endlich erreicht werden könnte, nämlich der Verbrauch deutschen Bieres in London weiteren Umfang annähme. Das deutsche Bier ist das beste der Welt, denn es ist für Jedermann unmöglich, davon betrunken zu werden, auch wenn er noch so große Mengen zu sich nimmt.

(Parnells Nachlass.) Parnell ist ohne Testament gestorben. Kurze Zeit vor seiner Verheirathung setzte er freilich die Dame, welche er als Gattin heimführte, zur Erbin ein, wußte aber nicht, daß dieses Testament durch die Heirat ungültig werden würde. Frau Parnell bekommt deshalb nur den Wittwenheil, nämlich die Hälfte vom beweglichen und ein Drittel vom Grundeigentum.

(Das electrische Licht in der Polarnacht.) Das electrische Licht erstraucht nunmehr auch in der Polarnacht. Die nördlichste Stadt Europas und der Erde, Hammerfest, hat electrische Beleuchtung eingeführt, und zwar in allen Häusern. Dort, 4 Grad jenseit des nördlichen Polarkreises, hat die electrische Beleuchtung eine ganz andere Wichtigkeit als bei uns, und zwar wegen der langen Polarnacht. Dieselbe beginnt am 18. November und endigt erst am 23. Jänner, so daß das electrische Licht volle 66 Tage ohne Unterbrechung strahlen muß. Dafür tritt es freilich im Sommer vom 16. Mai bis 26. Juli außer Thätigkeit, indem während dieser Zeit die Sonne nicht untergeht. Die Dauer dieses langen Tages ist also 71mal 24 Stunden. Der electrische Strom wird durch Dynamomaschinen geliefert, welche etwa

als Beweisführung hinsichtlich des Mordes, ist dieser Besuch doch sehr wichtig als Nebenumstand.“ Und im ernsterem Tone fügte er hinzu: „Sind Sie sich dessen bewußt, Mr. Raymond, daß Sie mit all diesem, was Sie mir soeben erzählten, die Schuld Derjenigen nur wahrscheinlicher gemacht, für deren Unschuld Sie soeben im Begriffe standen zu plaidiren?“

Ich war erschreckt und verwundert zugleich.

„Ja, denn Sie haben bewiesen, daß sie geheimnißvoll, schlau, grundlos ist, und Jene zu schädigen nicht ansteht, die ihr die Nächsthenden sind, als: Gatte und Onkel.“

„Ihre Beurtheilung ist eine sehr strenge“, konnte ich nicht umhin zu entgegnen, und gleichzeitig wurde ich erst gewahr, Ellinor durch meine Erzählung mehr geschädigt als reingewaschen zu haben.

Ich verhielt mich eine Weile schweigend, und Carr nahm nach längerer Pause den Faden des Gespräches von Neuem auf und sagte: „War der Fall bisher dunkel und verwickelt, so ist er es durch diese Annahme, daß Miß Ellinor die Gattin jenes Henry Clavering ist, nur noch mehr geworden.“

„Und trotzdem“, rief ich, unfähig, länger meine Gefühle zurückzuhalten, „können Sie unmöglich diese edle Erscheinung für eine Mörderin halten!“

„Nein“, entgegnete er gemessenen Tones, „und Sie sollen hierüber nicht länger im Unklaren bleiben, ich halte Ellinor Leavenworth für unschuldig.“

„Thun Sie das?“ schrie ich mit tiefinnerlicher Freude, „ist das wirklich Ihr Ernst?“

„Mein vollkommenster Ernst, und wäre es nur, um Ihnen zu zeigen, daß alle Ihre Vermuthungen irrig sind.“

25. Kapitel.

Timotheus Cook.

„Ich habe die beiden jungen Leute unten, wollen Sie sie sehen?“ fragte ich Carr, nachdem ich mich hinlänglich von meinem Staunen erholt hatte.

„Das war klug von Ihnen“, meinte der Detectiv, „lassen Sie sie heraufkommen.“ Und einige Minuten später traten die Beiden ins Zimmer.

„Sie sind also der Mann, welcher bei dem verstorbenen Mr. Stebbins im Vorjahre diente?“ fragte Carr den Eingetretenen. „Erinnern Sie sich der Dame, welche vergangenem Juli oder August vom Pastor getraut wurde?“

„Ich erinnere mich dieser Dame sehr gut.“

„Wissen Sie vielleicht uns ihren Vornamen anzugeben?“

„Mein Gott, nein, ich glaube nicht einmal, daß ich ihn gehört habe.“

„Aber Sie erinnern sich ihres Aussehens?“

„So genau, als wenn sie meine eigene Mutter gewesen wäre. Nichts für ungut, Herr“, beeilte er sich hinzuzusetzen, „aber die Dame war so schön, daß auch ein gewöhnlicher Mensch, wie ich, ihren Anblick nicht vergessen kann, und sollte er hundert Jahre alt werden.“

„Können Sie uns die Dame schildern?“

„Ich weiß es nicht, meine Herren. Sie war groß und vornehm aussehend, und hatte die glänzendsten Augen und die weißesten Hände, die ich jemals gesehen habe.“

„Würden Sie Dieselbe aus einer Menge herauskennen?“

„Ich erkenne diese Dame unter Tausenden heraus.“

„Sehr wohl, und nun erzählen Sie uns die näheren Umstände der Trauung.“

„Well, Sir, das gieng ungefähr so zu. Ich stand in Mr. Stebbins Diensten circa seit einem Jahre, als eines

Morgens, ich war im Garten mit Ausjäten beschäftigt, ein wohlgekleideter Gentleman auf unser Gitterthor zukam, dieses öffnete und in den Garten trat. Sein Kommen wurde von mir ganz besonders vermerkt, weil er weit schöner und vornehmer ausah, als alle übrigen Bewohner unseres Marktfleckens. Nicht aufmerksam aber wurde ich auf diesen Besuch erst, als ungefähr eine Stunde später auch zwei Damen vor unserm Thore Einlaß begehrten.“

„Sahen Sie die Gesichter dieser Damen?“

„Nein, Sir, ich sah sie nicht, denn sie waren beide verschleiert.“

„Sehr wohl, fahren Sie fort.“

„Es währte nicht lange, so hörte ich meinen Namen rufen, und sah Mr. Stebbins, der mir ein Zeichen gab, näher zu treten. Ich that, wie er mich hieß, und er sagte: „Waschet Eure Hände, Tim, und kommt ins Parlour.“ Eine ähnliche Aufforderung war mir während meiner ganzen Dienstzeit noch nicht zugekommen. Ich beeilte mich, dem Wunsche meines Herrn nachzukommen und begab mich ins Parlour; beim Anblick des schönen Gentleman und der noch schöneren und so überaus eleganten Damen gerieth ich dermaßen in Verlegenheit, daß ich über den nächstbesten Stuhl stolperte, wodurch ein großes Geräusch entstand, das mich vollends um alle Besinnung brachte, und ich erst wieder recht zu mir kam, als ich Mr. Stebbins die Worte: „Mann und Frau“ sprechen hörte. Nun wußte ich, daß ich einer Trauung angewohnt hatte.“

Timotheus Cook hielt in seiner Rede an, und wischte sich den Schweiß von der Stirne; Carr nützte diese Gelegenheit und fragte: „Sie haben uns erzählt, daß zwei Damen dort waren, was that die zweite bei der Ceremonie?“

„Ja, die stand dabei, aber ich achtete wenig auf sie, denn ich sah nur auf die Schöne und auf die Andere nicht.“ (Fortf. folgt.)

eine halbe Stunde nördlich von Hammerfest an drei kleinen Flüssen liegen, die infolge ihres reißenden Laufes selbst im Winter nicht gänzlich zufrieren. Das Städtchen selbst liegt unter 70° 39' 15" nördlicher Breite. Unter 67° 23' nördlicher Breite dauert die längste Nacht einen Monat, unter 69° 51' zwei Monate, unter 73° 40' ein volles Vierteljahr. Durch die Lichtbrechung in der Atmosphäre wird übrigens die Polarnacht erheblich abgekürzt und die Tagesdauer verlängert. In Hammerfest giebt es schon vom 30. März an keine wirkliche Nacht mehr und dies dauert bis zum 12. September. Am Nordpol selbst kann die Nacht aus dem nämlichen Grunde nicht, wie die gewöhnliche Ansicht lautet, ein halbes Jahr dauern, sondern höchstens dreizehn Wochen.

(Ein Elternmörder.) Aus Warasdin in Kroatien wird geschrieben: Das Dorf Marinci des zum Warasdiner Comitats gehörigen Bezirkes Pregrada war vor einigen Tagen der Schauplatz eines gräßlichen Verbrechens. Der dortige Bauer Andro Slupic ermordete in bestialischer Weise zuerst seinen Vater und dann seine Mutter. Über die Veranlassung des schauerlichen Doppelmordes wurde auf Grund der sofort eingeleiteten Untersuchung das Folgende konstatiert: Der Ermordete bewohnte mit seiner Gattin und drei Söhnen, wovon der Mörder der älteste, verheiratet und Vater zweier Kinder ist, ein Haus. Der Alte war jedoch ein ebenso schlechter Hauswirt wie Vater, dem Trunke ergeben und behandelte seine Kinder schlecht. Die Folge davon waren fortwährende Zwistigkeiten. An dem kritischen Abende hatte sich die ganze Familie zur Ruhe begeben, nur der Alte blieb wach und machte sich mit irgend einer Arbeit zu schaffen. Dies war jedoch bloß ein Vorwand, um nach dem Einschlafen seiner Angehörigen sein aus Brod und Käse bestehendes Nachtmahl in Ruhe verzehren zu können, während sich seine Familie mit einigen geringen Resten halbverdorbener Milch begnügen mußte. Der älteste Sohn sah von seinem Bette dem Beginnen seines Vaters zu. Als der Alte keine Miene machte, die „üppige“ Mahlzeit mit dem Sohne zu theilen, sprang dieser von seinem Lager auf und schnitt sich mit den Worten: „Ich habe heute genug gearbeitet“ ein Stück Käse ab, wofür er von seinem Vater einen kräftigen Schlag auf die Hand erhielt. Andro ergriff hierauf ein schweres Holzschwert und zerschmetterte seinem Vater damit den Schädel, daß er lautlos todt niedersank. Die Frau des Vatermörders hatte die gräßliche That mit angesehen, ohne dieselbe jedoch verhindern zu können. Auf ihren Schreien stürzte die Frau des Ermordeten und Mutter des Mörders aus der Nebenkammer wo sie schlief, um jedoch im nächsten Augenblicke unter den wuchtigen Schlägen des eigenen Sohnes todt an der Seite des Gatten niederzustürzen. Der Mörder wurde dem Gerichtshofe in Warasdin eingeliefert und ist seiner That geständig. Als Motiv derselben giebt er Hunger an.

(Weiteres aus Belgien) giebt der Brüsseler Berichterstatter der „Krtf. Ztg. zum Besten. Dieser Tage hat im ganzen Lande das neue Schulhalbjahr begonnen. Aus dem Anlaß hat das Gemeindecollégium einer Ortsgemeinde in der Nähe von Lüttich folgende Proclamation an die Gemeindeangehörigen erlassen, die an würdiger Kraft wenig zu wünschen übrig läßt: „Den Familienvätern zur Beachtung. Der Schulunterricht ist auf den 15. Oktober festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit richtet das Gemeindecollégium an die Eltern die Mahnung, ihre Kinder vom ersten Tage an in die Schule zu schicken und sie den Besuch der Klassen ohne Unterbrechung fortsetzen zu lassen. Nur der Anfang ist schwer, nachher geht es dann ganz von selber. Es giebt schon genug Schafsköpfe unter Euch und anderwärts, als daß die Nothwendigkeit vorläge, deren Zahl noch zu vermehren. Merkt also wohl auf, ein für alle Mal, und vergesst nie, daß Eure Kinder ohne eifrigen Schulbesuch nichts Anderes werden können als Thier. Man lasse sich das gesagt sein! Für das Collegium u. s. w.“ — Ein Brüsseler Original ist am Anfang dieser Woche vom Schauplatz seiner langjährigen Thätigkeit abgetreten. Es ist dies der Friedensrichter der Vorstadt Molenbeck, M. Beernaerts, der in Folge seines unverstehlichen Humors im ganzen Umkreis große Berühmtheit genoss. Besonders die vorstädtischen Beleidigungsprozesse waren sein Element. Eines Tages hatte

ein Bewohner von Molenbeck einem seiner Mitbürger den Kosenamen „Nasses Huhn“ beigelegt. Der also Angesprochene gerieth in Entrüstung und ließ den Verfasser des geistreichen Wortes vor den Richter bescheiden. M. Beernaerts nahm ein genaues Verhör mit Kläger und Beklagten vor und verkündete dann folgendes Erkenntnis: „In Anbetracht, daß das Huhn ein vollständig ehrenwerthes Thier aus der Ordnung der Gallinae ist und daß, wenn es auch nicht die glänzenden Eigenschaften des Hahns hat, es nichtsdestoweniger ernstliche Dienste leistet, indem es das Ei legt, welches zur menschlichen Nahrung beiträgt und die Grundlage eines wichtigen Zweiges bildet; in Anbetracht, daß es Jedermann passiren kann, naß zu werden, sei es, weil er unter einer Dachrinne vorübergegangen, und daß eine solche Begebenheit nichts Ehrenrühriges besigt; in Anbetracht, daß, da jeder der beiden Ausdrücke nicht ehrenkränzend ist, auch ihr vereinter Gebrauch keine Beleidigung ausmachen kann; aus diesen Gründen wird der Kläger abgewiesen und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

(Goldenes Silber.) Ueber das Alchymisten-Kunststück, aus Silber Gold zu machen, liegen nunmehr nähere Mittheilungen vor. Der „Köln. Ztg.“ zufolge ist es Prof. Carey Lea zu Philadelphia, welchem dieser Umwandlungsproceß des Silbers gelungen ist und der als Probe an die Pariser Academie der Wissenschaften eine Sammlung solcher Silberplattengeschicht hat, die äußerlich in nichts sich von reinem Gold unterscheiden. Die Verwandlung ist damit freilich nicht bewiesen, auch nicht wahrscheinlich geworden, aber der von Carey Lea entdeckte Vorgang, auf chemischem Wege Silber in seinem Aussehen zu verändern, daß es nicht leicht von Gold unterschieden werden kann, wirft einiges Licht auf gewisse frühere Versuche zur Verwandlung von minder edlen Metallen in Gold. Prof. Berthelot, der der Pariser Academie die Carey'schen Proben vorlegte, erläuterte die Herstellung soweit, daß dabei Citronensäure und Eisen eine Hauptrolle spielen. Die chemische Analyse einer Probe zeigte, daß letztere aus 98 pCt. Silber und 2 pCt. Citronensäure (Acidum citricum) nebst etwas Eisen besteht. Leider ist das schöne Metall in seiner goldgleichen Farbe nicht sehr dauerhaft; starker Hitze ausgesetzt, verliert es sofort seinen gelben Glanz und wird wieder silberfarbig, ja sogar ein starker Schlag mit einem Hammer vermag diese Rückbildung herbeizuführen. Vielleicht gelingt es, die Verbindung des Silbers mit der Citronensäure haltbar zu machen, und in diesem Falle würde ein Metall gefunden sein, das sich in hohem Grade zur Darstellung mancher kostbarer Gegenstände eignen dürfte.

(Ein „schreiender“ Sport.) Seit mehreren Wochen ist im Condroz und Durththale — so schreibt man der „K. Z.“ aus Lüttich — ein neuer Sport aufgetaucht: „der Hähnenstreikampf.“ Zu ihm scheinen die Belgier einen befriedigenden Ersatz für den blutigen Hahnenkampf gefunden zu haben. Bei dem neuen Sport handelt es sich darum, welcher Hahn innerhalb einer Stunde am häufigsten sein Rikerkertönen läßt. Auf einen kürzlich in Nothex-Mimiere veranstalteten Wettkampf dieser Art waren 54 bespornete Sänger vertreten. Der Wettbewerb erfolgt nach den Regeln der in Belgien beliebten Finkenämpfe. Zu dem Zwecke werden die Hähne unter freiem Himmel in nebeneinander aufgestellten Käfigen so untergebracht, daß keiner der Streiter den andern sieht. Vor jedem Käfig steht ein „Marqueur“, der jeden einzelnen Schrei verzeichnet; hinter diesen Rikerkertählern sind die Zuschauer aufgepflanzt. Die Hähne werden für den Kampf vorher abgerichtet. Um sie zum Krähen zu reizen, bringt man sie in einiger Entfernung von ihrem „Serail“ in einem Käfig unter und füttert sie mit Mehlwürmern, Eiern, Hanfsamen u. s. w. Alle Krassen von Hähnen werden zu den Schreikämpfen zugelassen. Natürlich kommt es zu bedeutenden Nebenwetten zwischen den Eigenthümern der gesiederten Kavalier und den Zuschauern. Bei einem der letzten Kämpfe dieser Art krähte der Sieger in einer Stunde 148 Mal. Die fleißigsten Kräher sind, so weit bis jetzt bekannt, die englischen Zwerghähne.

(Kein Eiffelthurm in Chicago.) Die Absicht, einen Thurm nach Art des Eiffelthurms auf der letzten

Pariser Ausstellung für die Chicagoer Weltausstellung zu errichten, ist jetzt so gut wie aufgegeben. Die Park-Commission, der die Verfügung über das Ausstellungsterrain zu steht, hat nämlich erklärt, daß sämtliche Ausstellungsbauten nach Schluß der Ausstellung wieder entfernt werden müßten. Da nun die Errichtung eines Riechthurms mit großen Kosten verknüpft sein dürfte, die sich während der Dauer der Ausstellung allein nicht einbringen lassen, so ist anzunehmen, daß sich für ein solches Projekt wohl schwerlich Unternehmer finden werden.

(Edelsteinmine.) In Montana (Nordamerika) sind Rubinen und Saphire entdeckt worden. Die Steine aus Montana, die man in New-York zeigt, haben alle Farbennuancen in Blau, Roth, Gelb und Grün. Die grünen Saphire sind die seltensten. Es hat sich natürlich sogleich eine Gesellschaft zur Ausbeutung der neuen Edelsteinlager gebildet.

(Ein Volk von Fastenkünstlern.) Dreißig- oder vierzigstägiges Fasten ist unter den Jains in Indien etwas Gewöhnliches. Alljährlich tritt Jemand hervor und erbietet sich, 35, 40 oder selbst 60 Tage keine Nahrung zu sich zu nehmen. Die Fastenden trinken während der Zeit nur warmes Wasser und würden lieber sterben, als ihr Versprechen brechen. Ganz kürzlich hat ein Jain 48 Tage und ein anderer 61 Tage gefastet. Als die Zeit vorüber war, wurden sie von 25.000 Jains beglückwünscht. Am 22. September waren die Hauptbazars von Bombay zur Feier des Ereignisses geschlossen und 5000 Jains, Männer und Weiber, fasteten einen Tag. Das auf diese Weise gesparte Geld wurde dazu verwandt, Kühe und andere Thiere aus dem Schlachthaus in Bandora zu retten.

(Naturkinder.) Von der Widerstandsfähigkeit der Hottentotten legt Dr. Emil Holub, der im „P. L.“ Mittheilungen aus seinen ersten Afrikaereisen veröffentlicht, u. A. folgendes Zeugnis ab. Ich hatte zwei Hottentottenjünglinge des Korannastammes als Ochsentreiber und Führer in Dienst genommen. Kaum daß wir an einem Abend mit stürmischem Gewitterregen nach dem Ausspannen schufsuchend in den Wagen gestiegen waren, holten sich die beiden ihre nassen Decken und nachdem sie sich ihrer Kleider und Schuhe entledigt, sie in ihre Säcke gethan und diese dann als Kopfkissen sich untergelegt hatten, krochen sie unter den Wagen, hüllten sich in jene bunten, nassen Tuchcompressen ein und legten sich sofort zur Ruhe. Trotz der ununterbrochenen Blitze und des langanhaltenden und überaus laut tönenden Donners, trotz des heftigen Regens und des Sturmwindes waren sie bald eingeschlafen! Am folgenden Morgen fanden wir die beiden nackten braunen Jünglinge in schmutzig-gelbbraunlicher Regenlauge gebettet, nur daß die Arme, Brust und der Kopf noch aus dem Schlammwasser hervorragten! Langsam hob sich die Brust, sie schliefen wie in einem Eiderdunenbette ruhig und weltvergessen; freundlich grinsten sie uns entgegen, als wir sie durch Berührung mit der Spitze des langen Peitschenstockes weckten. Dann, die Nase fühlend, glockten sie erstaunt um sich her, richteten sich langsam auf und vermochten es sofort zu begreifen, wie sie in das Wasser gekommen waren. Scherzend und lachend über das Mißgeschick, ließen sie zum Fluße, um sich abzuwaschen, und brachten auch gleich Reisig mit, um das Kaffeefeuer anzuzünden. Und als wir dann Alle um's Feuer saßen, waren auch sie herangekrochen, und, ihre Kleider hoch über die Flamme haltend, lachten sie über das unfreiwillig genommene Schlammbad; es zeigte sich auch in der Folge, daß ihnen dieses nicht im Geringsten geschadet.

Eigen-Berichte.

Umgebung Marburg, 25. October. (Von der Bezirkslehrer-Conferenz.) Zweierlei aus den Verhandlungen dieses Lehrertages darf man nicht so ohne weiteres vorübergehen lassen. Ich meine die Form der Antragsstellungen und die Bildung der einzelnen Comitês. Was das Erste anbelangt, werden wir uns zu erinnern wissen, daß der Redacteur des „Popotnik“, Oberlehrer Nerat (früher Nerath), nachdem er mit einem Antrage zurückgewiesen wurde, mit einem anderen hervortrat, welcher in der slovenischen, mehreren

B. Garneri.

Zum siebzigsten Geburtstag.

Blumen heiß' ich alle Tage,
Die bedeutungsvoll im Leben,
Diesem bunten, weiten Garten,
Ihre Häupter hoch erheben.

Herbstesblume, wunderbare,
Die ich heut' seh' thauig glänzen
An dem Markstein: Siebzig Jahre!
Musst mit Grün ihn frisch umkränzen.

Sei gegrüßt mir, ernster Denker!
Mit des Geistes scharfer Spitze,
Eig'nen Schicksals fester Lenker,
And'rer Lehrer, Hort und Stütze.

Kühner Staatsmann schau zurücke
Auf Dein langes, schönes Walten;
Stark im Leiden, wie im Glück,
Sah man deutsche Treu' Dich halten.

Viele werden heut' Dir nahen,
Segenswünsche Dir zu weihen,
Ihren Gruß wirst Du empfangen
Und Dich ihrer Liebe freuen.

Doch den schönsten Glückwunsch schenken
Erst wenn Du allein geblieben,
Um zu träumen und zu denken
Freunde Dir, die still Dich lieben.

Sieh, da kommen sie gezogen,
Deine stolzen siebzig Jahre,
Drinn Du nie Dich selbst betrogen,
Stets verehrt das Hehre, Wahre.

Menschenliebe, felt'ne Blüthe
Wenn sie hohem Geist sich paarte,
Dir erstrahlte im Gemüthe,
Sie, die zauberhafte, zarte.

Jedes Jahr, ein Ehrenzeichen —
Jugendzeit, Zeit schöner Saaten,
Sommertage dann die reichen,
Tage der gereiften Thaten.

Langer Herbst, er offenbare
An Dir selber Deine Lehre.
Siebzig Mal, für siebzig Jahre,
Ruf' ich, Heil Dir! Heil und Ehre!

E. Salzburg.

Erste Liebe.

Novelle von M. Eichler.

Ferien, Ferien, o du wonniges Zauberwort, wie klingst du aus den fernern Tagen der Jugendzeit herüber in das ernste Leben, mit all' deinen Erinnerungen an glückliche Stunden, in denen die freizeitsdürstende junge Seele ihre Schwingen entfalten durfte, um ohne Schulzwang und Tintenleze das Dasein zu genießen!

Und nun vollends, wenn dieses auf Onkel Amtmanns herrlichem Landsitz geschehen konnte, der des Guten fast zu viel auf einmal bot: Feld und Flur, Pferdestall und Reit-

studien, lukullische Mahlzeiten für den allzeit hungrigen Schülermagen und den Garten mit seinen Erdbeerrabatten, Stachelbeerbecken und lauschigen Plätzchen!

Das Leben war für mich, den hochgeschossenen sechszehnjährigen Sekundaner an diesem unvergleichlichen Ort in der That ebengleich und Censur und Versekung, Cicero und Virgil und all' die mathematischen Kunststücke, die Professor Jakobus, von uns Schülern nur das Jakobchen genannt, mit Noth und Mühe unserm widerspenstigen Gedächtnis einverleibt, lagen vergessen in nebelgrauer Ferne, in welche der roßige Schleier der Gegenwart keinen Ausblick gestattete.

Aber so herrlich es war, es sollte noch viel, viel schöner kommen, über alle Erwartungen famos und köstlich!

Nachdem ich bereits ungefähr vierzehn Tage auf Schieferhof — das war der Name von Onkel Amtmanns Gut — geweilt, erhielt ich eines Tages ein Schreiben mit dem Poststempel meiner Heimatstadt. Ich saß just des Morgens beim Frühstück, welches ich mir in nicht zu knapper Form gönnte, als das saubere Zimmermädchen der Tante mir den Brief überbrachte.

Postausend, wer konnte mir schreiben? Unser Hausstand daheim war während der Ferien aufgelöst. Die Eltern und Geschwister befanden sich auf einer Gebirgsreise und hatten erst gestern Nachricht gegeben, und nach meinen Busenfreunden Max und Anton, den alten Kameraden, sah das kleine starkparfümirte, rosa Dingelchen, das ich da in der Hand hielt, wahrhaftig nicht aus.

Ich war über die Maßen auf den Inhalt gespannt; aber doch drehte ich das Couvert hin und her und las zu wiederholten Malen die durchaus richtige Adresse: Herr Sekundaner Franz Hiller, Rittergut Schieferhof bei L., ehe ich mich entschloß, die buntfarbige Oblate, welche die Rückseite verklebte, zu lösen. Ei Du meine Güte, was war das, was

Mitgliedern der Conferenz unverständlichen Sprache abgefaßt war. Dieser wurde natürlich angenommen. Wie peinlich es ist, über einen Antrag zu stimmen, den man sprachlich nicht versteht, ist einleuchtend; ebenso einleuchtend wird es aber jedem, der die Verhältnisse kennt, sein, warum dagegen nicht sofort protestirt wurde. In eben derselben Versammlung bildeten sich zwei Comité's, das eine für Schulgärten, das zweite für Lehrmittelausstellungen. Man sollte doch meinen, daß in das erste nur solche Mitglieder „gewählt“ würden, die sich Jahre lang mit der Einrichtung und Bewirtschaftung eines Schulgartens befaßt haben, denen der Kostenaufwand einerseits, die nicht zu verkennende Mühe des Schulgärtners andererseits bekannt, sowohl Mell's Theorie und Praxis aus eigener Anschauung eigen ist und denen es ein Leichtes wäre, die Schulgartenfrage dieses Bezirkes einer befriedigenden Lösung entgegen zu führen. Uns ist es bekannt, daß mehrere Lehrer des Bezirkes instructionsmäßig eingerichtete Schulgärten haben und für die Leitung derselben landesfürstliche Auszeichnungen besitzen; es ist uns aber auch bekannt, daß solche Auszeichnungen für selbst angefertigte Lehrmittel im Bezirke nicht fehlen; nur wäre es nöthig, vor der Bildung eines Comité's nach solchen „Ausgezeichneten“ sich umzusehen. Comité's von solcher Wichtigkeit sollen mit Vorzicht gewählt, nicht aber nach der Meinung eines Einzelnen und sei er auch ein Redacteur des „Popotnik“, constituirt werden. Trotzdem wir uns der Majorität immer angeschlossen, hatten wir nie zu Merat rechtliches Vertrauen. Solange er an der Spitze der Lehrerschaft des Bezirkes Marburg stehen wird, solange wird es mit uns nicht besser und bald werden wir irgendwo lesen, daß uns eine Art von Lethargie befallen hat. Vor Comité-Mitgliedern wie Moge aus St. Lorenzen, Paulsel aus Kranichsfeld und Leskovar aus Kötsch allen Respekt. Sehr viel Hoffnung verspricht auch Herr Stekovec Josef, welcher in einer der letzten Versammlungen der land- und forstwirtschaftlichen Filiale ein für landwirtschaftliche Bestrebungen erhaltenes Diplom vorwies und mit der größten Offenherzigkeit versicherte, daß hinsichtlich der landwirtschaftlichen und schulgärtnerischen Bestrebungen seine lieben Kollegen recht viel zu wünschen übrig lassen. Herr Stekovec hat nun Gelegenheit, im Schulgarten-Comité in dieser Richtung aufzuhelfen.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 29. October.)

Zu Beginn der Sitzung brachte G.-R. Dr. Schmiderer einen Antrag ein, dahin gehend, Herrn B. Ritter v. Carneri anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages eine Adresse zu überreichen. Der Antragsteller wies in der Begründung seines Antrages auf die vielen Verdienste Carneris hin, und verlangte die dringliche Behandlung. Der Antrag wurde beifällig angenommen.

G.-R. Dr. Schmiderer erstattete den Bericht der I. Section bezüglich des Ansuchens um Genehmigung der Änderung der Marburger Gemeinde-Sparcasse-Statuten. Der Ausschuss der Gemeinde-Sparcasse in Marburg hat in seiner Sitzung vom 9. October 1891 in theilweiser Stattegebung des Directions-Antrages vom 25. September l. J. beschlossen, daß die gegenwärtig geltenden Statuten der Gemeinde-Sparcasse in Marburg abgeändert werden u. zw. soll diese Änderung sich erstrecken auf den § 6, Absatz 2 der Statuten, worin die Bestimmung getroffen wird, daß, wenn der Reservefond 10 Procent der Einnahmen erreicht oder überschritten hat, die davon entfallenden 5 procentigen Zinsen der Gemeindevertretung der Stadt Marburg ausgefolgt werden. Die Änderung betrifft die Höhe der Zinsen, so daß es künftig statt „5 procentiger Zinsen“ heißen wird „4 procentigen Zinsen“. Ferner ist am Schlusse des § 6 beizufügen: „Zur Berechnung der an die Stadtgemeinde Marburg abzuführenden Reservefond-Zinsen ist der mit 1. Jänner des abgelaufenen Verwaltungsjahres ausgewiesene Vermögensstand als Grundlage anzunehmen.“ Des Weiteren bezieht sich die Änderung auf § 23, Punkt 2 der Statuten und auf den Absatz 3 desselben Paragraphen, welcher

stand da mit zierlichsten Lettern! Das war ja einzig, ganz feudal, über die Begriffe famos!“ Wer konnte es nur geschrieben haben.

Ein Blick auf die andere Seite genügt, den Zweifel zu lösen. Da war deutlich und klar die Unterschrift: Rosa Becker! Röschen Becker, mein schon längst im Stillen bewundertes Röschen, das reizende siebzehnjährige Gerberstöchlein, meine Nachbarin, deren Garten von dem unfrigen nur durch einen Graben getrennt war, in dem die väterlich Beckerschen Felle zu schwimmen pflegten. Wer hätte gedacht, daß das Mädel so kühn sein würde! Schien sie doch die personifizierte Schüchternheit, mit den etwas strohgelben Zöpfen und den stets in rosiger Purpurgluth leuchtenden Waden.

Der Brief, den ich heute noch auswendig kann, so oft habe ich ihn dazumal gelesen, lautete folgendermaßen:

„Jungstgeliebter Franz!

Nicht länger vermag ich die Qualen der Sehnsucht zu unterdrücken und ich ergreife daher die Feder, um an Dich den Fernen und ach! so heiß Herbeigesehnten zu schreiben. Seit ich Dein blondes Vochenhaupt, dem die blaue Sekundaner- müge so gut steht und die weiße Primaner- müge hoffentlich in Wälde noch viel besser stehen wird“ — Pok Wetter, sie hatte Recht, die kleine Hexe, es wurde höchste Zeit, daß ich mich rappelte! — „nicht mehr jenseits des Gartenzaunes erblicke, ist mir das Herz oft über alle Beschreibung schwer, denn Du, theurer Franz, wirst es wohl auch schon gemerkt haben, daß dasselbe nur für Dich allein schlägt. Meine Eltern wissen natürlich nichts von dem Brief, und ich bitte Dich auch, verpönd mir bei allem, was Dir heilig, daß Du das tiefste Geheimniß“ — tiefste war dreimal unterstrichen, — „über diesen Schritt meinerseits bewahren wirst. Leider ist das auch der Grund, daß ich keine Antwort von

letztere in Hinfunft lauten soll: „Zur Escomptirung in Marburg zahlbarer Wechsel, welche mit drei anerkannt sicheren Unterschriften versehen sind.“ Dem § 32 sollen die Bestimmungen beigelegt werden, daß jene, welche wegen eines Delictes, aus Gewinnsucht begangen, oder wegen einer unehrenhaften oder unsittlichen Handlung, oder wegen der Theilnahme daran verurtheilt wurden, ferner diejenigen, welche wegen einer oder mehrerer der genannten strafgesetzlich zu ahnenden Handlungen in gerichtlicher Untersuchung sich befinden und endlich jene, über deren Vermögen der Concurs eröffnet wurde, von der Stelle eines Ausschusses bezw. Directions-Mitgliedes ausgeschlossen sind. Der Referent beantragte die Genehmigung der mitgetheilten Statutenänderung.

Der Antrag wurde angenommen.

G.-R. Dr. Schmiderer referirte bezüglich der Bestimmung einer Wahlcommission von 4 Mitglieder für die bevorstehende Gemeinderaths-Neuwahl und brachte namens der ersten Section die Herren Josef Bancalari, Laurentz Birkner, penf. Rittmeister, Leeb und Prodnigg in Vorschlag. Angenommen.

G.-R. Frank berichtete bezüglich der Verteilung der Johann Girsmaier'schen Stiftungszinsen pr. 210 fl. an 10 arme Bürger von Marburg und theilte mit, daß 20 Gesuche eingelangt sind. Der Referent beantragte namens der zweiten Section an folgende Personen die fälligen Zinsen zu verteilen: An Frau Anna Brudermann, an Franz Knobelsch, Josef und Agnes Rech, Johann Roifo, Alois Dade, Ursula Jut, Josef Poscharnig, Anna Maier, Josef und Maria Dahn. Angenommen.

G.-R. Frank erstattete den Bericht über die Eingabe um Genehmigung der Abänderungen des Sparcasse-Sitzungsbeschlusses vom 20. Juli 1888 bezüglich des Stiftungskapitals in der Höhe von 20.000 fl. für verwahrloste Kinder. Der Referent gab bekannt, daß der Ausschuss der Sparcasse in seiner Sitzung vom 18. September l. J. beschlossen habe, das Stiftungskapital von 20.000 fl. für verwahrloste Kinder dem zu gründenden Kaiser-Josef-Kinderhort zuzuwenden. Für den Fall, daß der „Kinderhort“ nicht zustande käme, sei das Stiftungskapital seinem ursprünglichen Zwecke zu widmen. Der Sectionsantrag lautete dahin, daß die vom Ausschuss der Sparcasse gefassten Beschlüsse genehmigt und dem k. k. Ministerium des Innern unterbreitet werden sollen.

G.-R. Bancalari referirte über das Gesuch des Herrn Ludwig Franz um Gemeinde-Umlagenbefreiung für sein neuerbautes Wohnhaus; ferner über das Gesuch des Herrn Josef Nödl um Befreiung von den Gemeindeumlagen für sein neuerbautes Wohnhaus; endlich über das Gesuch der Frau Karoline v. Nemethy um Befreiung von den Gemeindeumlagen für ihr neuerbautes Wohnhaus. Der Berichterstatter stellte bezüglich jedes einzelnen dieser Gesuche den Antrag auf Genehmigung und wurden diese Anträge angenommen.

G.-R. Stiebler berichtete über eine Zuschrift wegen Abgabe einer Erklärung an das Landes-Natural-Verpflugs-Inspektorat um unentgeltliche Ueberlassung der Verpflugs- Stations-Lokalitäten. Der Referent machte die Mittheilung, daß das Land fortan die Natural-Verpflugs-Stationen in eigener Regie unterhalten werde und stellte namens der vierten Section den Antrag, die bisherigen Räume vorläufig auf ein Jahr für den genannten Zweck dem Lande zu überlassen. Angenommen.

G.-R. Stiebler erstattete den Bericht über ein Gesuch um Aufhebung des Straferkenntnisses Z. 13986 pto. Hundesteuer und Nachsicht des Strafbetrages per 12 fl. Dem Gesuch wurde im Sinne des Antrages der Section nicht stattgegeben.

G.-R. Stiebler referirte über die Eingabe der Gemeinde-Sparcasse Marburg um Genehmigung des Beschlusses wegen Leistung eines Beitrages per 5000 fl. zur Restaurirung des Thurmes der Domkirche. Der Berichterstatter machte die Mittheilung, daß die genannte Summe zur Renovirung der Fassade des Glockenthurmes bestimmt sei und stellte den Antrag, den Beschluß des Ausschusses der Ge-

meinde-Sparcasse vom 18. September l. J. zu genehmigen. Angenommen.

G.-R. Stiebler berichtete über das Ansuchen des Vereines „Südmark“ um Beitritt der Stadtgemeinde Marburg als gründendes Mitglied und sagte, daß die meisten Städte der Steiermark dem Vereine infolge seiner segensreichen Thätigkeit mit größeren Beträgen bereits beigetreten seien. Der Antrag der Section lautete dahin, dem Vereine „Südmark“ mit dem einmaligen Betrage von 50 fl. beizutreten. G.-R. Bancalari beantragte 100 fl. und wurde dieser Antrag angenommen.

G.-R. Bancalari erstattete den Bericht über das Gesuch der Leitung der Marburger Suppenanstalt um einen Unterstützungsbeitrag per 200 fl. und stellte den Antrag, in Anbetracht des hum. Zweckes das Gesuch zu bewilligen. Angenommen.

G.-R. Stiebler referirte über eine Eingabe des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs um Aufnahme der Ansicht von Marburg und einer Umgebungskarte in den Fremdenführer und Errichtung einer Badeanstalt. Der Sectionsantrag bezüglich des ersten Theiles der Eingabe gieng dahin, daß in der Sitzung vom 27. Mai l. J. eingesetzte Fremdenverkehrs-Comité mit den Erhebungen bezüglich des Kostenpunktes zu betrauen und dasselbe zu eruchen, in der nächsten Gemeinderathssitzung Bericht zu erstatten.

Der Bürgermeister theilte mit, daß ihm der Photograph Weizinger eine Aufnahme von Marburg übergeben habe. Bezüglich der Badeanstalt gab der Bürgermeister bekannt, daß mit Herrn Kartin lange Unterhandlungen gepflogen worden seien. Am Tage der Sitzung sei eine Planstizze und ein schriftliches Anerbieten von Herrn Kartin eingelangt. Aus der Stizze sei zu ersehen, daß die zu bauende Badeanstalt 18 Wannenbäder, ein Voll- und ein Dampfbad enthalten solle. Herr Kartin erklärte in seinem Anerbieten, daß er bereit sei, das Bad zu bauen, wofür ihm die Gemeinde ein unverzinsliches, binnen zehn Jahren in gleichen Jahresraten rückzahlbares Darlehen von 10.000 Gulden gewähren wolle. G.-R. Kofoschinegy sprach sich für die Annahme dieses Anerbietens aus und beantragte, den Bürgermeister zu beauftragen, sofort den bezüglichen Vertrag mit Herrn Kartin zu schließen. G.-R. Dr. Raf und G.-R. Girsmaier schlossen sich den Ausführungen des G.-R. Kofoschinegy an. Es wurde beschlossen, daß der Bürgermeister mit Herrn Kartin in der nächsten Zeit über die Punctionen des abzuschließenden Vertrages sich einigen möge. Der Antrag der Section bezüglich des ersten Theiles der Eingabe des Fremdenverkehrs-Vereines wurde angenommen.

G.-R. Stiebler berichtete über ein Gesuch um Stundung eines Rückstandes per 300 fl. Der Referent beantragte, dem Josef und der Rosalia Käfer die Zahlung des restlichen Kaufschillings per 300 fl. bis 1. Jänner 1892 zu stunden. Von diesem Zeitpunkt an sei der Rückstand in drei Monatsraten zu tilgen. Angenommen.

G.-R. Stiebler erstattete den Bericht über ein Ansuchen um Nachsicht eines Pachtzinses per 5 fl. und stellte den Antrag, dem Wachmann Bresnik den erbetenen Nachlaß des Pachtzinses für ein Feld, welches im Frühjahr über schwemmt worden war, zu bewilligen. Angenommen.

G.-R. Bancalari referirte über einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Straßenbeleuchtung in mondhellern Nächten. 274 Laternen werden, wenn Vollmond im Kalender steht, nicht angezündet. Der Berichterstatter stellte den Antrag, daß die Unterlassung der Beleuchtung nur in den drei ersten Vollmondnächten stattfinden. G.-R. Zlucher wies darauf hin, daß das Budget durch den Antrag zu sehr belastet würde und beantragte, den Gegenstand der Beleuchtungscommission zuzuweisen. G.-R. Dr. Schmiderer schloß sich den Bedenken des Vorredners an und war der Meinung, daß die Beleuchtungscommission in der nächsten Sitzung berichten möge. Der Vertagungsantrag wurde abgelehnt. G.-R. Girsmaier gab dem Wunsche Ausdruck, es möge im Monate November der Versuch gemacht werden, während der drei ersten Vollmondviertel zu beleuchten. G.-R. Bancalari schränkte seinen Antrag auf November ein, worauf derselbe angenommen wurde. Sodann wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Dir in Empfang nehmen kann: aber ich glaube mich nicht getäuscht zu haben, als ich in Deinen Blicken gelesen. Laß es Dir recht gut gehen in den Ferien, einzig Geliebter und verdirb Dir nicht den Magen Deine Dich ewigliebende, bis in den Tod treue
Rosa Becker.“

P. S. Deine Adresse habe ich von Curer Zette erfahren; im übrigen geht es mir gut.

Es war der erste Liebesbrief, den ich in meinem Leben erhielt und kein junges Herz kann je höher beglückt gewesen sein, als ich es durch denselben war. Ja, je öfter ich ihn las, desto mehr wich mein anfängliches Erstaunen, wie sich das schüchterne Beckerröschen mit einem Mal zu einem so unumwundenen Ausdruck ihrer Gefühle für mich habe hinreißen lassen können, und schließlich fand ich es ganz natürlich, was sie gethan, auch daß sie in mich, den flotten Jungen, bis über beide Ohren verliebt war.

Meinen Schatz in der Tasche, nämlich ich mich nach dem Frühstück in den Garten und hatte ich bisher schon in hochgehenden Wogen seliger Ferienstimmung geschwelgt, so stiegen dieselben nun bis zu schwindelnder Höhe. In den Zweigen eines frühreifen Birnbaumes, die ich mir zu lustigem Sitze erforen, kostete ich alle Seltsamkeiten ersten Liebesglückes und zugleich ein gut Theil der saftigen Früchte durch.

Kein Mensch in Schieferhof sollte ein Wort von meinem süßen Geheimniß erfahren. Als ich inoffen am Nachmittag mit Karl, dem Reitknecht, mit dem ich mich besonders angefreundet hatte, im Stall ein sachkundiges Pferdegespräch führte, konnte ich mich doch nicht enthalten, nebenbei nur einige ganz verstreute und allgemein gehaltene Andeutungen „über mein rasendes Glück bei den Mädels“ zu machen, die von dem jungen Rossbändiger mit verständnisvollem Lächeln aufgenommen wurden.

Mit großer Spannung sah ich von nun an jedem Posttage entgegen und machte ein enttäushtes Gesicht, wenn er nur einen Gruß von Eltern und Geschwistern brachte. Ach, wenn sie, die ich natürlich nun mit aller Gluth meiner Gefühle wiederliebte, doch noch einmal schreiben möchte!

Und siehe da, meine Hoffnung erfüllte sich! Ein zweites rosa Billet passierte in Schieferhof ein und gelangte, ungeschrien von Onkel und Tante, glücklich in meine Hosentasche. Entschieden war „der geliebte Engel“, wie ich Röschen jetzt in der Tiefe meines Herzens zu benennen pflegte, nachdem der erste Schritt einmal geschehen, noch um ein Bedeutendes kühner geworden; ja die burleske Ausdrucksweise, die im ersten Schreiben nicht zu bemerken gewesen, fiel mir etwas auf. Aber gewiß hatte die Theuere mir zu Liebe den Schüljargon studirt und so berührten mich ihre Worte nur wie eine sympathetische Gefühlsäußerung.

Sogar ein drittes Schreiben, dieses Mal auf grünem Papier, der Farbe der Hoffnung, mit einem durchbohrten Herzen, unter welchem je t'aimo stand, als Devise, beglückte mich noch wenige Tage vor meiner Abreise, die mich gewiß noch viel wehmüthiger gestimmt hätte, wäre nicht die Aussicht vorhanden gewesen, Röschen wiederzusehen. Wie sich dieses Wiedersehen gestalten würde, war mir selbst nicht recht klar, aber doch muß ich gestehen, daß ich mir den nachbarlichen Verkehr über den mit Fellen gefüllten Wassergraben hinweg hochromantisch und reizend ausmalte.

Mit reichlicher Wegzehrung aus der Schieferhofer Speisekammer versehen, reiste ich ab und langte ziemlich spät abends in der Heimat an, in der die Meinigen fast zu derselben Zeit und Stunde eingetroffen waren.

Am andern Morgen schon gieng es zur Schule und beinahe hätte ich, an das regelmäßige Aufstehen noch nicht wieder gewöhnt, den richtigen Zeitpunkt dazu versäumt. Wenige

Marburger Nachrichten.

(Titelverleihung.) Der Kaiser hat dem Ober-Postverwalter Franz Schaffer in Marburg anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen.

(Ernennung im Postdienste.) Der Handels-Minister hat den Post-Official und Amtsleiter Karl Merkt in Kadkersburg zum Postverwalter dortselbst ernannt.

(Ernennungen im Finanzdienste.) Die k. k. steierm. Finanz-Landes-Direction hat den Steuer-Inspector Dr. Karl Albrecht, dann die Finanz-Concipisten Dr. Anton Frank, Dr. Otto Grosse und Alois Hartmann zu Finanz-Commissären, die Concepts-Praktikanten Franz Strigl, Friedrich Ritter von Mühlverth und Adolf Rončan zu Finanz-Concipisten, — den Zollamts-Controllor in Raibach Josef Zivony zum Oberamts-Official beim k. k. Hauptzollamte in Graz, dann den Rechnungs-Official Friedrich Riech zum Rechnungs-Revidenten, den Rechnungs-Assistenten Karl Schindler zum Rechnungs-Official und den Rechnungs-Praktikanten Franz Hünt zum Rechnungs-Assistenten ernannt. — Der Hauptsteueramts-Controllor Ferdinand Pichler und der Steueramts-Controllor Josef Raich wurden zu Steuer-Einnehmern, der Steueramts-Adjunct Karl Egghart zum Steueramts-Controllor, dann die Steueramts-Praktikanten Ludwig Jantsch und Ludwig Ryzienki zu Steueramts-Adjuncten ernannt.

(Wahlauusschreibung.) Nach der heute kundgemachten Wahlauusschreibung finden die Neuwahlen unseres Gemeinderathes an nachstehenden Tagen statt: Der dritte Wahlkörper wählt am Mittwoch den 18. November, der zweite am Freitag den 20. November und der erste am Montag den 23. November. Die Wahlen finden jedesmal im Rathhaussaale von 9 bis 11 Uhr statt. Wähler, welche die Legitimationskarte bis zum 17. d. nicht erhalten, können dieselbe beim Gemeindeamte persönlich begeben.

(Ausschuss-Verein in Marburg.) Gebahrungsausweis vom Monate November 1891. Einnahmen: fl. 48.751.90, Ausgaben fl. 49.006.58.

(Statt der Gräberbeleuchtung) haben Herr Anton Bajk, Grundeinschätzungs-Commissär i. d. R. und Frau Anna Friedl, Private, beide in Graz, ersterer 3 fl. und letztere 10 fl. an den hiesigen Stadtrath für die Armen eingewendet, wofür im Namen dieser herzlichst gedankt wird.

(Vom Theater.) Heute, Sonntag, werden die „Glocken von Corneville“ gegeben, morgen gelangt „Der Müller und sein Kind“ und am Dienstag eine Poffen-Neuheit „Der Gimpel“, welche im Wiener Kartheater fünfzigmal in Scene gieng, zur Aufführung.

(Familienabend der „Radfahrer.“) Der Marburger Radfahrer Club, welcher ebenso in sportlicher Beziehung, wie in geselliger Hinsicht in den besten Kreisen der Stadt bekannt ist, veranstaltet am 7. November im Saale der Gambrius-Halle einen Familienabend. Die Einladungen an die zahlreichen Freunde und Gönner des Clubs sind bereits ergangen, und gibt sich der Club alle Mühe, um auch diesen Abend seinen bestgelungenen Veranstaltungen würdig anreihen zu können.

(Der Winter meldet sich.) Seit wenigen Tagen kämpft der sonnige Spätherbst mit dem Griesgram Winter, der schon seine Herrschaft antreten möchte. Die Temperatur ist seit dem letzten Donnerstag empfindlich gesunken, ein unbehaglicher Nordwind strich durch die Gassen der Stadt, was Wunder, daß die schweren Überöcke und warmen Pelze wieder zu Ehren kommen. Der Bacher hat sich, wenn menschliche Augen nicht trügen, bereits eine weiße, schimmernde Winterhaube aufgesetzt und er hat recht, denn er bekommt die ersten eifigen Grüsse, wenn der unholde Schnee- und Eiskönig das glänzende Sterbekleid über die trauernden Fluren breitet.

(Wochenmarkt.) Wir haben richtig vorausgesetzt, als wir über die Beschickung des Wochenmarktes vom 24. vor. M., an welchem auf beinahe 500 Wägen Cerealien zur Stadt kamen, in unserem Berichte sagten, daß diese Beschickung wohl die größte in dieser Herbst-Marktzeit gewesen

sein dürfte. Zudem können wir heute feststellen, daß eine solche Marktbeschickung, wie es jene gewesen, Marburg noch nie gehabt hat. Der gestrige Markt war ein weit schwächerer; es waren nur mehr 40 Wägen mit Kartoffeln, 32 mit Kraut, 22 mit Zwiebeln, circa 20 Wägen mit Getreide und 10 Wägen mit eisbaren Kastanien aufgefahren. Schweinefleisch und Speck hatte man von 131 Schweinen gebracht. Die Gesamtzahl der aufgefahrenen Fuhrwerke überstieg die Zahl von 200 nicht. Die Zubereitung von Cerealien ist nun im Abnehmen, die der geschlachteten Schweine im Zunehmen. Daß die letztere noch nicht das Normale erreichte, liegt lediglich an dem noch bestehenden Verbote der Vieheinfuhr und der Viehmärkte. Einen beiläufigen und annehmbaren Ersatz für die geringere Fleischbeschickung des Wochenmarktes bot das Erscheinen von 70 Truthühnern, welche ein kroatischer Bauer auf den Platz brachte, und obwohl sie groß und schön waren, zu mäßigen Preisen verkaufte. Die Zubiane sind eine neue Erscheinung auf unserem Markte und, da seitens der Veterinäre eine Maul- und Klauenseuche bei diesen Thieren wohl kaum festgestellt werden dürfte, so wird uns der sehr willkommene geflügelte Ersatz auch bleiben.

(Uhrendiebstahl.) Einem hiesigen Knecht wurde in der Nacht zum 31. v. M. aus seinem unversperrten Schlafzimmer, welches er mit zwei Genossen theilt, die Weste entwendet, in der sich seine Uhr sammt Kette befand. Am nächsten Morgen wurde die Weste unter dem Hausthore gefurben, doch war die Uhr daraus verschwunden. Wahrscheinlich ist das genannte Kleidungsstück absichtlich unter dem Thore weggelegt worden, damit der Verdacht, den Uhrendiebstahl verübt zu haben, auf eine Person außer dem Hause gelenkt würde. Die gestohlene Cylinderruhr ist völlig neu, besitzt einen Metalldeckel innen und ein braungelb gerändertes Zifferblatt. An der zur Uhr gehörigen Panzerkette sind als Anhängsel ein Silberuhrschlüssel und ein Vermählungsthaler angebracht.

(Garderobediebe.) Am Abende des 29. v. M. hat ein Langfinger in der Damengarderobe des hiesigen Theaters aus dem Geldtäschchen einer Dame 18 fl. entwendet. Einer anderen Dame wurde zur selben Zeit und am gleichen Orte ein goldener Brillantring im Werte von 100 fl. gestohlen.

(Sie weiß sich zu helfen.) Die jugendliche Magd Marie Storepec trat am 27. v. M. hier aus dem Dienstverhältnisse und vervollständigte ihren Kleidervorrath, da derselbe sehr geschmälert war, in strafwürdiger Weise. Sie schlich sich nämlich eines Morgens nach der Anschließung der Hausthüren in ein Haus am Kasernplatz ein und stahl aus dem unversperrten Dachboden dieses Hauses unterschiedliche Kleider im Werte von 70 fl. Dann verließ sie, ihres Raubes froh mit dem Zuge um 8 Uhr früh Marburg. Der dringende Verdacht, den Kleiderdiebstahl begangen zu haben, richtete sich auf die Entflohenen, da es bekannt war, daß sie in dem Hause am Kasernplatz Bescheid wußte und weil sie an dem kritischen Morgen vor der That einem Wachmann begegnet war und demselben auf sein Befragen mitgetheilt hatte, daß sie in das erwähnte Haus sich begeben wolle. So machte sich denn der durch den frechen Diebstahl hauptsächlich Geschädigte mit dem nächsten Zuge auf, um die entwichene Diebin zu ergreifen. Es gelang dem Vorfolger auch, die Spuren der Diebin bis Pölschach und von da bis Sauerbrunn zu verfolgen, wo er die Ahnungslose sammt der Beute einholte und sie den schützenden Armen der Gendarmerie anvertraute.

(Josef Kraß) wird wegen Entfertigung seines Pupillarvermögens gesucht. Derselbe meldete sich am 9. October in Graz hieher ab, konnte aber hier nicht ausfindig gemacht werden. Es ist im Interesse Kraß's gelegen, sich selbst zu melden.

(Marie Dollniček), geb. Predl, welche sich hier aufhalten soll, wird wegen der Zustellung eines wichtigen Documentes gesucht.

(Pferdemarkt in Graz.) Der nächste Monats-Pferdemarkt wird am Donnerstag, den 5. November, abgehalten und dürfte derselbe, voraussichtlich, daß die schöne Witterung anhält, gut beschickt werden. Nach schweren Zug-

pferden scheint gegenwärtig Nachfrage zu herrschen, da sich bereits ungarische Pferdehändler gemeldet haben, welche auf dem nächsten hiesigen Pferdemarkt einzukaufen gedenken.

Schaubühne.

Mittwoch, den 28. d. gieng Millöckers Operette „Der arme Jonathan“ in Scene. Der Theaterzettel kündigte das erste Auftreten des dem hiesigen Publikum schon vom Vorjahre bekannten Fräuleins Toni Eibenschütz und des Fräuleins Jetti Hoffmann, vom Stadttheater in Zürich an. Die letztgenannte Künstlerin zeigte sich den Zuschauern zum erstenmale, und errang mit ihrer Molly in jeder Hinsicht einen verdienten Erfolg. Gesang und Spiel des Frä. Hoffmann waren in gleichem Maße lobenswerth, und wir müssen mit Genugthuung feststellen, daß diese Operettenkraft eine sehr schätzenswerte Anwerbung für unsere Theaterleitung bedeutete. Frä. Eibenschütz gab die Harriet in zufriedenstellender Weise. Die Herren Sturm (Vandergold), und Braakl (Jonathan Tripp) entfalteten in der glücklichen und gelungenen Darstellung ihrer Rollen einen beifallswürdigen und anerkanntenswerten Wetteifer. Das Spiel des Herrn Seeling (Impresario Quickly) verdient Erwähnung, dem gesanglichen Theile seiner Aufgabe vermochte der genannte Darsteller nicht vollkommen gerecht zu werden. Herr Sprinz führte uns den Grafen Nowalsky in ansprechendem Spiele vor Augen.

Donnerstag, den 29. d. wurde Oscar Blumenthals vieractiges Lustspiel „Das zweite Gesicht“ gegeben. Wir müssen gestehen, daß wir von den Leistungen dieses Abends befriedigt waren. Selbst wenn man mit Strenge ins Gericht gieng, konnte man nicht umhin, offen zu bekennen, daß die Darstellung am Donnerstag eine fast durchwegs lobenswerthe war. Frä. Frolda lieferte uns als Gräfin von Mengers den Beweis, daß ihr künstlerisches Können die Grenzen der annehmbaren Mittelmäßigkeit um ein Bedeutendes überschreite. Und deshalb müssen wir hervorheben, daß nicht minder die Art des Vortrages der Künstlerin, als auch ihr Mienenspiel das vollste Lob verdient. Diese Gräfin von Mengers durfte sich sehen lassen. Eine ebenbürtige Partnerin fand Frä. Frolda an Frä. Paula Stegemann vom Karl-Theater in Wien. Frä. Stegemann spielte auf unserer Bühne zum ersten male und löste ihre Aufgabe trefflich. Die aus dem Pensionat entwichene Comtesse Kitty trat uns in Frä. Stegemann in lebendiger Glaubhaftigkeit entgegen. Herr Sprinz ist ein geschulter und tüchtiger Charakterspieler. Sein Graf Mengers war dem Tadel entzogen. Herr Wieland (Dr. Drontheim) fand sich in seiner Rolle sehr geschickt zurecht und verdiente sich unbedingte Anerkennung. Herr Braakl (Koberslein) und Herr Swoboda (v. Maltitz) erwarben sich durch ihr braves Spiel ein Anrecht darauf, mit Lob genannt zu werden. Auch den übrigen Darstellern, welche kleinere Rollen hatten, können wir diesmal unseren Beifall nicht versagen. —don.

Kunst und Schriftthum.

Alle in diesen Besprechungen enthaltenen Werke und Zeitschriften sind durch Th. Kalkenbrunner's Buchhandlung zu beziehen.

* Das jüngste, 4. Heft der beliebten reich illustrierten Familienzeitschrift „Univerſum“ enthält folgende Beiträge: Frau Gräfin, Roman von Victor Blüthgen; Norderney von Helene Bieker, mit Original-Illustrationen von Ludw. Dettmann; Das Gift der Fische von Otto Siegmund; Maria Kräuterweih, Novelle von Frida Ruge; Irrlichter von Dr. S. Klein; An Dich von Ludw. Julda; Mencha von Wilh. Jensen; Rudolf Birchow von C. Falkenhorst; Rundschau, Miscellen, Humoristisches, Räthsel etc. — Von den Illustrationen sind als ganz hervorragend zu erwähnen: Andacht von Th. Matthei; Der eingebildete Kranke von C. Schardt; Paroleausgabe von C. Röckling; Erntesegen von G. W. Schmid; Ein Realist von R. Wagner; Roßhandel von Rob. Schleich. — Der Preis des Heftes ist nur 30 kr.

* Das neue Buch der Natur. Von A. von Schweiger-Verchenfeld. (Mit circa 400 Illustrationen, darunter zahlreichen Vollbildern.) Wien, Pest und Leipzig A. Hartleben's Verlag. 1891. In 35 Lieferungen à 30 kr. Später complet in 2 Bänden Großoctav mit zusammen 70 Bogen. In den vorliegenden neuen Lieferungen (11—16) dieses verdienstlichen und anziehenden wissenschaftlichen Werkes schließen die „Wilder aus dem Pflanzenleben“ (Wald

Minuten vor dem Glockenschlag erst eilte ich dem Gymnasium zu, und schon unterwegs bemerkte ich, daß ich in der Hast vergessen, die drei Liebesbriefe, deren glücklicher Besitzer ich war, zu mir zu nehmen. Ich hatte sie in der Brusttasche meines Reisejackets, in welcher ich sie bisher stets bei mir getragen, stecken lassen. Zum Umkehren war es zu spät, und seufzend fügte ich mich in die unabänderliche Nothwendigkeit, vier Stunden lang ohne das Unterpfand von Köschens Liebe existieren zu müssen.

Ah, hätte ich ahnen können, welches Unwetter sich daheim unterdessen über meinem Haupte zusammengezogen hatte!

In der Classe empfingen mich Max und Anton und erklärten mir, ganz im Widerspruch zu meinen Gefühlen, eigentlich seien sie froh, daß der Unterricht wieder anfinge, sie hätten sich, da sie nicht verreist wären, nicht sonderlich in den Ferien amüßirt, und oft nicht gewußt, was sie vor Langeweile anfangen sollten. Und dabei sahen sie sich an und lachten.

Auf die Frage nach meinem Ergehen gab ich eine Schilderung meines Pandalufenthaltes, die wohl enthusiastisch ausgefallen sein mochte, so daß Max, ein durch und durch getriebener Burche, ausrief: „Du, hinter Deiner Begeisterung steckt noch etwas Besonderes! Solltest Du Dich etwa in eine dralle Ruhmagd verliebt, oder sonstige Eroberungen gemacht haben?“

Ich hatte keine Zeit mehr zur Antwort, nur ein viel-sagendes Rächeln umschwebte meine Lippen; denn just in diesem Augenblick erschien unser würdiger Herr Director, um uns weitere Aufschlüsse über die Geheimnisse der lateinischen Syntax zu geben.

Ahnungslos wanderte ich wie sonst, die Bücher unter dem Arm, nachdem die erkösende Stunde geschlagen, dem väterlichen Hauſe zu.

Ob ich wohl endlich Köschchen zu sehen bekommen würde?

Mein erster Gang, zuhause angekommen, war nach dem Kleiderschrank, um mich ihrer holden Grüsse zu versichern. Aber wie groß war mein Schreck! So viel ich auch suchte und fühlte — die Tasche blieb leer! Sollte ich die Briefe verloren haben? Unmöglich! Noch gestern Abend hatte ich sie hier im Zimmer gehabt.

Ein Gefühl seltsamer Bekommenheit bemächtigte sich meiner und ehe ich dazu kam, mir dasselbe zu erklären, brach auch schon das Unheil unaufhaltbar über mich herein. Mit zornrothem Angesicht erschien meine Mutter, eine sonst seelensgute, aber sehr resolute Frau, in der Thür meines Zimmers, und ohne lange zu fackeln gieng sie sogleich auf den Gegenstand ein, der sie herbeiführte.

„Das sind mir ja nette Geschichten, die Du da hinter dem Rücken Deiner Eltern eingeschädelt hast, anstatt ihnen dankbar zu sein für die schöne Ferienreise, die sie Dir gestattet haben! Und ich, Deine Mutter, habe den Arger auszubaden. Aber ich bitte mir aus, daß Du mir nicht etwa auch mit Lügengeschichten kommst, wie die da drüben, das alberne Gör an der Spitze, die mir dreist und frech in's Gesicht hinein behauptet, es sei ihr gar nicht eingefallen, an Dich zu schreiben. Gesteh mir also die Wahrheit, ehe der Vater noch davon hört; hörst Du, die volle Wahrheit will ich wissen.“

„Es ist nichts weiter zu gestehen, Mutter“, stammelte ich mit unsicherer Stimme. „Ich erhielt jene Briefe im Schieferhof — und —“

„Nun was und —?“
„Ich glaubte, daß Köschchen Becker mich lieb — —“
„Dummer Junge!“
Eine kräftige Dörseige begleitete diesen Ausruf mütterlichen Zornes. „Sie hat sich halb krank gelacht über den geschriebenen Blödsinn!“

„Aber woher weißt Du das, Mutter?“

„Nun, ich gieng natürlich sofort, nachdem ich die edlen Schriftstücke gefunden, hinüber zu Meister Becker, um der Sache auf den Grund zu kommen und der Wamsell tüchtig die Leviten zu lesen.“

„Aber Mutter! Und da sagte sie —?“

„Sie habe diese Briefe in ihrem Leben noch nicht zu Gesicht bekommen, und dann kam ihr Vater und die Frau, und fingen an, ihr Kind zu verteidigen und sich hoch und heilig zu verschwören, sie hätten Deinen Aufenthaltsort gar nicht gekannt. Ja, schließlich, als ich nicht so rasch zu überzeugen war, wurde der Alte grob, und wäre ich nicht gegangen, so glaube ich, hätte er mir wahrhaftig die Thür gewiesen.“

Wie angebonnert stand ich da. Das war zu viel auf ein Mal, mein Geheimnis entdeckt und die so festglaubte Liebe Köschens von ihr selbst verleugnet!

Wie es gekonnten, vermog ich nicht mehr zu sagen, aber plötzlich begann eine furchtbare Ahnung in mir aufzudämmern, und es fiel mir wie Schuppen von den geblendeten Augen.

„Am Ende — wär's möglich, daß — Max — Anton“ schluchzte ich, und dabei gedachte ich ihrer lächelnden Gesichter von heute Morgen. — Immer klarer wurde mir die Sache; wie hatte ich so leichtgläubig sein können!

Von der großartigen Keilei, die am andern Morgen im Hofe des Gymnasiums ausgefochten wurde laß mich schweigen lieber Leser.

Doch noch heute sind Max und Anton meine besten Freunde, und wenn ich mit ihnen an dem stattlichen Metzgerladen vorübergehe, in dem Köschchen jetzt als wohlbeliebte Frau Meisterin waltet, so können sie es nie lassen, mich mit meiner „ersten Liebe“ zu necken.

gänge, die pflanzenreichen Mikroorganismen) ab und beginnen jene aus dem Tierreiche. Mancher Leser möchte fragen, was gerade diese Abschnitte Neues bieten könnten. Und dennoch ist es der Fall. Nichts von der herkömmlichen Schablone, von einer Aneinanderreihung bekannter Dinge von schulmeisterlicher Vortragweise. Die Abhandlungen über „Die kleinsten Lebewesen“, über „Parasitismus und Schmutz“, über die merkwürdigen Erscheinungen der „Mikrotryphe“ (der schönsten Farben und Formen) sind kleine Cabinetstücke naturgeschichtliche Essays, von echt wissenschaftlichem Geiste getragen, dabei aber ungewöhnlich anmutig in der Form, der Stil in hohem Maße ansprechend. Was der Verfasser aus einem ganz alltäglichen Thema zu machen versteht, zeigt er in dem mit reizenden Bildern geschmückten Abschnitt „Waldgänge“. Sehr ausführlich und durch eine große Zahl von Vollbildern erläutert, sind die Mittheilungen über die pflanzlichen und tierischen Mikroorganismen, wobei hinsichtlich der Spaltpilze die neuesten bakteriologischen Untersuchungen bereits verwertet sind. Daß der Verfasser bei aller Velebenheit und wissenschaftlicher Gründlichkeit auch ästhetische Schulung verrät, sieht man nicht nur aus der brillanten Vortragsweise, sondern auch aus der Wahl der Themen für die schönen Vollbilder. Als besonders gelungen heben wir hervor: Am Bachufer. — Waldmaisen bei der Arbeit. — Heuernte. — Eichengruppe. — Nest des Eichlings. — Wir können mit gutem Gewissen das Werk allen Freunden des Naturlebens empfehlen.

„Wiener Humor“, Heft 22—25 (Schluß dritten Serie.) C. Daberkow's Verlag, Wien. Von dieser Collection liegen nun die letzten Hefte vor und da wir dem so hübsch angelegten Werke während seines Erscheinens gerne das Geleit gaben, so können wir unser endgiltiges Urtheil mit den Worten zusammenfassen, daß der „Wiener Humor“ seine heitere Mission in überraschend geschickter Weise gelöst hat. Auch die Schlusshäfte 22—25 enthalten wieder Beiträge unserer besten Schriftsteller, von denen wir besonders eines reizenden Couplets „das Diminutiv“ von Ad. Limlay gedenken möchten, in welchem so recht die schalkhafte Gemüthlichkeit des „Wiener Humors“ zum Ausdruck gelangt. Nun das Werk complet geworden (es umfaßt in seiner Gesamtheit gegenwärtig 75 Hefte oder 15 Bände mit über 1500 Vortrags-Bliesen) tritt die Reichhaltigkeit des Inhalts und die abwechslungsreiche Reihe der verschiedenen Dialecte so recht überzeugend zu Tage, wodurch sich der „Wiener Humor“ zu einer der beachtenswertheiten Erscheinungen an Wüchermärkte emporgeschwungen hat. Bei der gelungenen Durchführung des Programms schließen wir uns gern dem Wunsche eines Wiedersehens an, welchem die Verlags-Handlung in ihrem Abschiedswort an die Leser durch eine möglicherweise späterhin folgende vierte Serie Ausdruck gibt. Bei dieser Gelegenheit nehmen wir auch anerkennend Notiz, daß Verlag und Redaction in ihrem Nachwort an die Leser dankbar der Unterstützung der Presse gedenken, welche den „Wiener Humor“ als ein echtes Werk der Fröhlichkeit durch mehr als 1000 Besprechungen, Feuilletons und besonderen Aufsätze fördern half. Gerne berichten wir auch unseren Lesern von einem weiterhin erscheinenden, den kräftigen Wiener Volks-humor umfassenden Vortragswerke, betitelt „Der Urmüthliche“, wovon bereits 10 hübsche Hefte zum Preise von 20 Kr. pro Heft ausgekündigt sind. — Nicht verzeihen dürfen wir auch der Verlags-Handlung C. Daberkow in Wien, welche den „Wiener Humor“ mit einer Sorgfalt ausstattete, die sowohl dem Werke, als auch der Firma gleichmäßig zur Ehre gereicht.

In A. Hartleben's Verlag (Wien, Pest und Leipzig) soeben erschienen; „Soch vom Pachteln.“ Geschichten und Schildereien aus Steiermark von P. K. Rossegger. 30 Bogen. Octav. Geheftet. Preis 2 fl. In Originalband 2 fl. 60 Kr. Das Buch wird eingeleitet durch einen Brief an Mutter Styria, in welchem der Verfasser sein Steiermark bittet, an dem jüngsten Sprößling, „einem leidlich wohlgebildeten Jungen“, Rathenstelle zu vertreten. Dafür will er herzensfreudig der Heimat Lied singen, die Styria preisen, ihrer Kinder Vorzüge erheben, aber auch deren Sünden nicht verhehlen, damit sie als wahrhafte Menschen dastehen vor der Welt und sich selber. Dieser originellen Einleitung entspricht das Werk: Eine Sammlung tieferster, gemüthlich heiterer, tollkühner Erzählungen, Stimmung- und Volksbilder u. s. w. Kein Buch Rossegger's ist eigenartiger, mannigfaltiger und frischer als dieses. Von der tief angelegten tragischen Novelle „Der Adlerwirth von Kirchbrunn“ bis zur „Guten Kameradschaft“, von der lieblichen Idylle „Frühling“ bis zu dem derb naturalistischen „Wie die Bauern Politik treiben“, von den gedankenreichen „Sommertagen im Waldlande“ bis zu dem gemüthlichen „Als ich den himmlischen Altäre gebaut“ — welche eine Scala! Es ist erstaunlich, wie dieser Dichter immer neue Mittel findet, uns lachen, jauchzen, beben, weinen zu machen. Das Geheimnis wird wohl darin bestehen, daß er mit richtigem Humor unmittelbar aus dem Leben schöpft. Dieser neue Band, wieder „ein edler Rossegger“, wird die zahlreichen Verehrer des gottbegnadeten Schriftstellers sicher im vollen Maße befriedigen und die Rossegger-Gemeinde erweitern.

* „Der Stein der Weisen“. Das soeben erschienene 21. Heft der populär wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien), bringt längere und kürzere Abhandlungen mit 46 Abbildungen: Aus dem Riesengebirge (4 Vollbilder und 3 Textbilder); Die Canalheizung (5 Figuren auf einer Tafel); Ueber Stadtbahnen (1 Vollbild und 5 Textbilder); Neuvering im Bau von Fluß- und Canalfahrzeugen (5 Fig.); Die Vielfach-Telegraphie (7 Fig.); Das Färben der Steine. Weiter in der „kleinen Mappe“: Die Drahtseilbahn auf den Vesuv, Respirations-Apparate, Neues Projections-Mikroskop, Das größte Bauwerk der Welt. Sehr hervorzuheben sind die beiden Abhandlungen in der Beilage „Die Wissenschaft für Alle“: „Die kleinsten Lebewesen und Das prähistorische Schanzwert von Lengyel. Der vorstehende Inhalt kennzeichnet die traditionelle Reichhaltigkeit der Zeitschrift, deren Gediegenheit hervorzuheben wir wiederholt mit Vergnügen Anlaß nahmen.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung am 27. October wird den Ortsgruppen in Bilm, Marzhan und Thörl-Asfenz für Festveranstaltungen der Dank ausgesprochen, sowie die Dankgäbe der Gemeinde Frauenhof für Errichtung einer Suppenanstalt, und des Ortschulrathes in Süßenberg für eine Lehrmittelpende zur Kenntnis genommen. Dr. Weitolf und Dr. Reich berichten über den gelungenen Verlauf des Ortsgruppentages in Böhm.-Leipa. Der Schule in Ober-Dubenez wird eine Unterstützung für arme Kinder zugewendet, der Erhaltungsbeitrag für die Schule in Bösching weiter bewilligt und eine Spende aus Frankenberg für einen Kindergarten in Böhmen verwendet. Ferner wird für die in Annathal bei Neumarkt errichtete Werksschule eine Unterstützung gewährt, für die Schule in Ruckendorf eine Anzahl Vermittel beschafft und die Mittheilung über das der Schule in Pawlow verliehene Öffentlichkeitsrecht zur Kenntnis genommen. Endlich werden Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Stecken, Drislawitz, Lipnik, Königinhof, Eisenberg, Kövigsfeld, Freiberg, Jablonek, St. Cydi und M.-Budwitz erledigt.

Verstorbene in Marburg.

- 26. October: Villas Maria, Victualienhändlers-Tochter, 3 Wochen, Mühlgasse, Magen- und Darmcatarrh. — Kaltenbed Franz, Kleidermachers-Sohn, 5 Wochen, Bergstraße, Magen- und Darmcatarrh.
- 28. October: Peitler Mathias, Tagelöhner, 72 Jahre, Kärntnerstraße, Herzfehler.
- 29. October: Grill Henriette, Kutischers-Tochter, 4 Jahre, 7 Monate, Kärntnerstraße, Bauchfell-Gedärmentzündung. — Steinko Margarethe, f. f. Bezirksingenieurs-Tochter, 5 Jahre, Bahnhofstraße, Diphtheritis. — Böhm Josefa, Schlossermeisters-Frau, 43 Jahre, Flößergasse, Gehirnlahmung.

Eingekendet.

Löbliche Redaction der „Marburger Zeitung“! Unter Bezugnahme auf den Artikel „Ein Verliebener“ in Ihrem geschätzten Blatte vom 25. October d. J. und in Berücksichtigung, daß unter dem Special-Namen „Eierhändler“ nur meine Firma in weiteren Kreisen in Marburg bekannt ist, bitte ich Sie, in Ihrer nächsten Nummer zu constatiren, daß der in dem angezogenen Artikel genannte Geschäftsmann nicht Eierhändler im speciellen Sinne, sondern Victualienhändler im Allgemeinen ist.

Hochachtend

Adolf Himmeler, Eierhändler und Exporteur.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Die Stellenvermittlungs-Abtheilung des kaufm. Vereines „Mercur“ in Graz empfiehlt ihre unentgeltlichen Dienste zur Vermittlung tüchtiger und

empfehlenswerther Kräfte, den geehrten Herren Kaufleuten und Industriellen. 930

Die ersten Kennzeichen der Lungenschwinducht!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungenschwinducht. Unter dem Deckmantel der Gutartigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungsprozeß bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Katarrh, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspfern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsputz, starken Nachtschweissen, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftigung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei Dr. Ch. Thomas' Naturheilmethode, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwinducht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung in Leipzig. 1524

Eingekendet.

Billige Hühneraugen-

Mittel sind heute schon überall zu bekommen, aber größtentheils in einer Qualität, welche das Billigste nur allzu theuer macht. Billig ist nur was preiswerth ist und in dieser Beziehung empfiehlt sich das in so kurzer Zeit in Folge der sensationellen Heilberichte weltberühmt gewordene **Apotheker Reichner'sche Hühneraugen-Pflaster**, (Ausgezeichnet mit der gold. Ausstellungs-Medaille, Diplom für Weiterportfähigkeit, 20.000 Anerkennungen innerhalb eines Jahres). — Die Vorzüge dieses Mittels sind, daß es bei einfachster Anwendung, rascher sicherer Wirkung, ohne Entzündung zu verursachen sofort schmerzstillend wirkt, und selbst veraltete Hühneraugen, Warzen und harte Haut an der Sohle oder Ferse, in 3—6 Tagen verschwinden macht. — Preis per Karton 60 Kr. Doppelkarton 1 fl. per Post 15 Kr. mehr. Zu haben in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorrätig, so wende man sich an das Haupt-Depot **A. W. König, Apotheker in Marburg, Tegethoffstraße.** 97

128
Goldene Medaille,
Volksausstellung Paris 1889.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

1891 in 1 K^o=200 TASSEN Net

Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“ J. Pserhofer's Singerstraße 15. Wien I.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Ärzten verordnet u. es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzügl. Hausmittels mangeln würde. Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahme-Sendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckel-Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in **rother** Schrift trage.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.

Spigwegerichsaft, geg. Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 Kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, 1 fl. 20 Kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Franco-Zusendung 75 Kr.

Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.

Lebens-Essen (Prager Tropfen) geg. verd. Mag., schlechte Verdauung etc. 1 fl. 22 Kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 Kr.

Ziaterpulver, gegen Husten etc., 1 Schachtel 35 Kr., mit Franco-Zusendung 60 Kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stuedel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc. 1 Ziegel 50 Kr., mit Franco-Zusendung 75 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bull-Roh. Vorzügl. Hausmittel gegen alle Folgen gest. Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Die ergebnis gefertigte Instituts-Zugebung empfiehlt ihre Leute zu aller Art: 1084

Uebersiedelungen, Emballirungen, Gepäckträger, zu Botengängen, Transportirungen mit Hand-Möbelwagen in der Stadt und über Land, sowie Monatsdienste, Zimmerputzen, Ueberführen feuersicherer Cassen etc.

Anerkannt schnellste und billigste Bedienung unter Garantie.

II. steiermärkische registrierte Erwerbs-Genossenschaft m. b. H. **Dienstmänner-Union.**

Der Vorstand: **Georg Nowak.**

Gefällige Aufträge werden in die Instituts-Kanzlei Postgasse Nr. 8 erbeten und werden daselbst Zusünfte von Wohnungen gratis ertheilt.

Josef Martinz

Marburg, Herrrengasse 18

empfehl:

Beste Blitzlampen

mit unübertroffener Leuchtkraft und rein weißer Flamme, in den Größen 15" 20" und 30" — Einfachste Behandlung, größter Licht-Effekt.

Lager sämmtlicher

Ditmar-Lampen und Lustres

zu original Fabriks-Preisen — Vollständiges Lager in Herren-, Damen- und Kinder-

Gummi-Überschuhe,

Herren Gummi-Regenmäntel,

Essbestecke in Alpaca-Silber I^a,

Alpaca und Zinnstahl,

sowie sämmtliche Haus- und Tafelgeräthschaften der **Berndorfer Metallwaren-Fabrik** zu original Fabriks-Preisen. 1643

S. Wessenjak

Marburg

Herrengasse 32. „Zur Schwalbe“ Herrengasse 32.

Offertire zur Herbst- und Winter-Saison:

Gestrichte Kinderstrümpfe in allen Größen pr Paar 12 fr., 15 fr., 18 fr., 20 fr.
 Knie-Kinderstrümpfe „französisch Patent“ in allen Größen, per Paar 20 fr., 25 fr.,
 30 fr., 35 fr., 40 fr.; Knie-Kinderstrümpfe „englisch Patent“, rein Schafwolle in
 allen Größen, per Paar 35 fr., 40 fr., 45 fr., 50 fr. und 55 fr. Damenstrümpfe
 „Jäger“, per Paar 30 fr., 40 fr., 50 fr. und 60 fr. Herrensocken „Jäger“, 25 fr.,
 30 fr. und 40 fr. Kinder-Anzüge für Knaben und Mädchen in allen Größen, per
 Stück 45 fr. und 60 fr. Normal-Jägerhemden, per Stück 75 fr., 80 fr. bis
 2 fl. Sporthemden, System Professor Dr. Gustav Jäger, per Stück 1 fl. 30 fr. und
 1 fl. 50 fr. Neuestes in Theaterhütern und Fichus, rein Wolle, per Stück 1 fl. 20 fr.,
 1 fl. 50 fr., 1 fl. 80 fr., 2 fl., 2 fl. 50 fr. Hochelegante Fichus in Chenille und Seide,
 von 2 fl. aufwärts. Praktische Wolltücher, per Stück von 80 fr. aufwärts. Damen-
 Jersey-Tailen, rein Wolle, in allen Farben und Größen, per Stück 2 fl., fountagirt
 2 fl. 20 fr. und Mode-Jersey-Tailen von 2 fl. 50 fr. aufwärts. Knaben-Anzüge
 „Jersey“, Marine-Facon, in den Größen von 3 bis 9 Jahren, per Stück 3 fl.,
 3 fl. 50 fr. und 4 fl. Baumwollene Taschentücher von 60 fr. per Duzend aufwärts.
 Halbleinene Taschentücher, mit schöner Mode-Bordure für Herren und Damen, per
 Duzend 1 fl. 20 fr. und 1 fl. 40 fr. Reinleinene Taschentücher, glatt, weiß und
 mit schöner Mode-Bordure, von 1 fl. 90 fr. bis 4 fl. per Duzend. Reinleinene
 Watte-Taschentücher, mit Mode-Bordure und à jour-Rand von 3 fl. per Duz. aufw.
 Ferner offeriere ich mein schönes Assortiment in Herren- und Damenwäsche,
 Wirthschafts- und Puchhürzen, in reizender Ausführung, hochelegante Herren-
 Cravatten, alle Sorten Futterstoffe, Chiffons etc. Alles in bester Qualität und
 billigsten Preisen und bittet um zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll 1614

S. Wessenjak.

Gesundheit! Genuss! Ersparniss!



1/2 No. 25 fr.
à 200 Gr. 10 fr.
à 100 Gr. 5 fr.

Kathreiner's

1687

Kneipp-Malz-Kaffee

läßt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz absolut nicht erkennen und ist pur getrunken ein höchst wohlschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel

für Blutarmer, Fleischfüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder etc. etc. Zu haben in allen Kolonialwaaren-Geschäften. Vertreter: Wilhelm Gavel in Graz.

Im Verlage von Ed. Janschik Nfgr. (E. Kralik) in Marburg a. D. ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kleiner Führer durch Marburg und Umgebung.

Mit Ansicht von Marburg und Stadtplan.

Brochirt, kl. 8°, in hübscher Ausstattung, Preis 30 fr. österr. Währg.

Dies kleine Werkchen umfaßt 60 Seiten und bildet einen Wegweiser für den ankommenden Fremden vom Bahnhof aus durch die ganze Stadt. Es enthält neben den Sehenswürdigkeiten, einen geschichtlichen Auszug über die Entstehung und Entwicklung Marburgs, die Hotels, Restaurationen und Cafés. — Für den Detail-Verkauf ist nur eine geringe Anzahl vorrätig, nachdem das Werkchen für die nächstjährige Reisesaison hauptsächlich für zwei Wiener Reisebureaus aufgelegt wurde.



Mathias Prosch

Herrengasse Nr. 23

empfehlst nur

Deutschländer oder engl. Fahrräder

mit und ohne Hohlreifen, welche in größter Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen und Ratenzahlungen.

Altbekannt grösstes Lager in allen Gattungen der besten Original

Nähmaschinen

121. und erste mechanische Werkstätte für alle Reparaturen an Bicycles, Safety und Nähmaschinen.

Concessionair für

Haustelegraphen & Telephon-Anlagen

sowie alle in diesem Fach vorkommenden mechanischen und elektrischen Arbeiten unter Garantie und billigsten Preisen bei Mathias Prosch

Inhaber zweier k. k. Privilegien für mech. Erfindung und Verbesserung.

Herbst- & Winter-Neuheiten!

Zur herannahenden Saison erlaube ich mir auf mein neuestes und größtes Sortiment in

Herren-Hüten

aus den bestrenomirtesten Fabriken der k. k. Hof-Outfabri- kanten 471

P. & C. Habig in Wien und

Anton Pichler in Graz

(Nicolaiquai)

aufmerksam zu machen. — Besonders hervorzuheben sind: Herrenhüte in steif, Triple, unverwundlich; steif, Zucroyable, in allen Farben, hochelegant; weiche Steirerhüte in Filz und Seiden-Peluche, sowie eine große Auswahl in Voden-Jäger-Hüten.

Geneigte Aufträge werden prompt effectuirt hochachtungsvoll

Hans Pucher

Marburg a. D., Herrengasse 19.

Emerich Müller

Schneidermeister für Civil und Militär

Marburg, Viktringhofgasse

empfehlst

212

zur Herbst-Saison

sein Maßgeschäft mit gut fortirtem Lager original englischer und feinsten Brunner Waare erster Fabriken; beste Anfertigung in Specialität echt steirischer grüner Jagdsoden und Touristen Costüme. — Gleichzeitig erlaube mir auf mein reichhaltiges fertiges Lager aufmerksam zu machen, als: Ueberzieher, wasserdichte Wettermäntel, Winterroste, Wenzitoffs, Herren-Anzüge. Knaben- und Kinder-Costüme stets in großer Auswahl vorrätig.

Grablaternen

in größter Auswahl empfehlst

Alois Hoinig, Spenglergeschäft

980

Burggasse Nr. 8.

Auch werden Grablaternen wie alljährlich, ausgeliehen.

Brennholz

38 zolliges, trockenes Buchenholz liefert in jedem beliebigen Quantum die Klasten zu 13 fl. ins Haus.

1732 Anton Krammer

Marburg, Allerheiligengasse 24.

Empfehle mich zum 1521

Krauteinschneiden

mit feinstem Tirolermesser per 100 Stück 25 fr.

L. Schinko, Hauptplatz Nr. 6.

Beleuchtungs-Gläser

für Gräber werden billigst gefüllt und ausgeliehen bei 1739

C. Bros,

Hauptplatz 18.



Phönix-Pomade

auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Krankepl. Stuttgart 1890 preis- gekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dantischreibern anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädli. Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 Kr., b. Postverf. ob. Nachn. 90 Kr. Gebr. Hoppe, Wien VII. Kaiserstr. 6. und Berlin SW. 12.

Aviso.

Beehre mich meinen geehrten Kunden und P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sich der Verkauf der echten, garantirten

Istrianer Schwarzweine

in Flaschen und Gebinden

von nun an

Marburg, Burgplatz Nr. 7

im Wögerer'schen Hause befindet.

Meine Istrianer Schwarzweine alt und neu, als vorzügliche Qualität bekannt, sind besonders gegen Blutarmer, Diarrhöe etc. bestens anzupfehlen.

1539

Hochachtungsvoll Marietta Lorber.

Soeben angekommen:

Neuheiten in Damen-Confection

als: sehr moderne

Mäntel und Jacken aller Art, auch Stoffe und Aufputz

in grosser Auswahl.

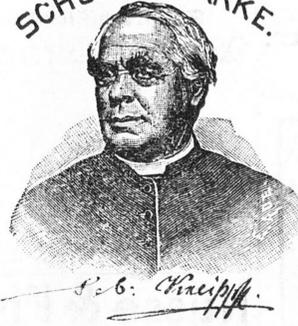
Alle Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

Josef Skalla

Tegetthoffstrasse Nr. 30.

SCHUTZ-MARKE.



1229

Unübertroffen!

Ächt Kneipp-Malzkaffee pur

oder mit

Ölz-Kaffee

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malzkaffee ist nur ächt in rothen, viereckigen Paqueten mit nebenstehenden

2 Schutzmarken;

Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.

Gebrüder Ölz, Bregenz

vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Österreich-Ungarn allein priv. Malzkaffee-fabrik.

Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.

Betreter für Steiermark, Anton Stadler, Graz.

Pilsner Schankbier.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu geben, dass der Versandt unseres

SCHANKBIERES

am 1. November d. J. beginnt.
Graz, im October 1891.

Bürgerliches Brauhaus in Pilsen
gegründet 1842.

Haupt-Depot: **F. Schediwy, Graz, Annenstrasse 19.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt zeichnet sich aus:

1. durch ihr stetiges Wachstum — ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende 1829: 7,100.000 Mk.	Ende 1868: 181,400.000 Mk.
" 1838: 43,700.000 "	" 1878: 347,100.000 "
" 1848: 72,000.000 "	" 1888: 550,500.000 "
" 1858: 103,800.000 "	" 1890: 585,700.000 "
2. durch die Beständigkeit ihrer Theilhaberschaft — der Abgang bei Lebzeiten stellt sich bei ihr niedriger, als bei fast allen anderen Lebensversicherungsanstalten —;
3. durch die verhältnismäßige Größe ihrer Fonds und insbesondere ihres Sicherheitsfonds;
4. durch die große Sparbarkeit ihrer Verwaltung;
5. durch die Höhe ihrer Ueberschüsse und die volle unverfälschte Rückgewähr derselben lediglich an die Versicherten.

Der Bankfonds beträgt jetzt 169,300.000 Mk.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Nähere Auskunft ertheilt und Versicherungs-Anträge nimmt bereitwilligst entgegen

Michael Gruza

Handels-Agentur

Marburg a. d. Dr., Burgplatz Nr. 7.

Größtes

Pelz- und Kappen-Lager

Ecke der Post- und Herrengasse.

Empfehle den hohen Herrschaften und P. T. Publicum mein reich sortirtes Lager in allen Gattungen Pelzwaren und Kappen nach der neuesten Façon zu staunend billigen Preisen.

Reparaturen und neue Anschaffungen werden auf das schnellste und prompteste ausgeführt.

J. Hollicsek.

Italienisch und Französisch.

Unterzeichneter, absolvirter Jurist, erfahrener Sprachlehrer, er bietet sich zum Unterricht im Italienischen und durch einen längeren Aufenthalt in Genf und Brüssel ist er auch befähigt, Conversations-Unterricht im Französischen zu ertheilen

Gustav Beltrame

aus S. Michele am Tagliamento (Provinz Venedig)

Apothekergasse Nr. 7

Bedingungen: 1 Stunde für einen Schüler 70 kr. für zwei Schüler zus. 1 fl.

Papierrosen & Kunstblumen

für Grabkränze verfertigt schnell und sehr billig Frau **Germinc Klingberg**, Schillerstraße Nr. 24, II. Stod. Dasselbst wird auch Unterricht zur Erlernung der Papier-Kunstblumenarbeiten ertheilt. — Honorar sehr mäßig. 1660

Grabkränze

aus frischen und getrockneten Blumen von 1 fl. aufwärts bei 1699

Kleinschuster

Postgasse Nr. 8, Marburg.

86

verschiedene Farben von Blumenpapieren

sowie alle zur

Papier-

Kunstblumen-

Erzeugung erforderlichen Bestandtheile

aus den ersten Fabriken Österreichs und Deutschlands empfiehlt zu den billigsten

Original-Fabrikpreisen

Andreas Platzer

Galanteriewaren-, Papier-, Schreibmaterialien- und Schulrequisiten-Handlung

Marburg, Herrengasse 3.

1775

Nüsse & Fisolen

kauft zu höchsten Preisen 1647
J. Troger, Marburg Burgplatz

Ich verkaufe

mein zinserrträgliches, ein Stock hohes

HAUS

in der **Kärntnerstraße Nr. 60**, sammt Gemüsegarten, unter günstigen Bedingungen, Familienverhältnisse wegen **sofort**.

Johann Laurentschitsch, Hauseigentümer (Marburg).

Staunend billige

1771

Damen- und Kinder-Hüte

nach der neuesten Pariser- und Wiener-Mode in größter Auswahl zu haben bei Frau

A. Hollicsek

Ecke der Post- und Herrengasse vorm. Metz.

Hochwicht. Erfindung gegen Schwächzustände!

Für Männer!

Stärkungs-Cur mit dem **Potentator** stellt die geschwächte oder verlorene Kraft wieder her. Unbemerkbare äußerliche, garantiert unschädliche, angenehme Cur ohne Reizung. Atteste hervorragender Professoren, wärmste ärztliche Empfehlungen und Tausende Dankschreiben Geheilten rathen interesselos die Anwendung des **Potentators**. Post-Versandt und Packung discretest. Inhalt und Ursprung nicht zu erkennen. **Dr. Carl Altmann**, Wien, VII., **Mariahilferstrasse Nr. 70**. — Prospeete werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet. 1741

Manufacturwarenlager

„zum weissen Kreuz“, Herrengasse 20.

Mache hiemit die Anzeige, dass ich das **Johann Straba'sche Manufacturwarenlager** bestehend aus:

Tuchstoffen, Regenmantelstoffen, Jackenstoff u. Kleiderstoffen, schw. glatte u. faconnirte Cashemire und Crepe, Kasan und Flanelle, Tricot für Damenkleider, Damenloden,

Kleider-Barchente, Valerie-Flanelle, Cattune u. Waschzeuge, Sacktücher Leinenservietten, Tischtücher, Handtücher, Teppiche, Vorleger, Vorhänge und Garnituren, Bettdecken und Kissen, Arbeiter- und Normalhemden,

von der **Concursmasse** angekauft habe und von heute an in meinem **Manufacturwaren-Geschäfte** Herrengasse Nr. 20, zum weissen Kreuz zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkaufe.

1736

Achtungsvollst

Gustav Pirchan.

FERD. KOHLER

Photographisches Atelier

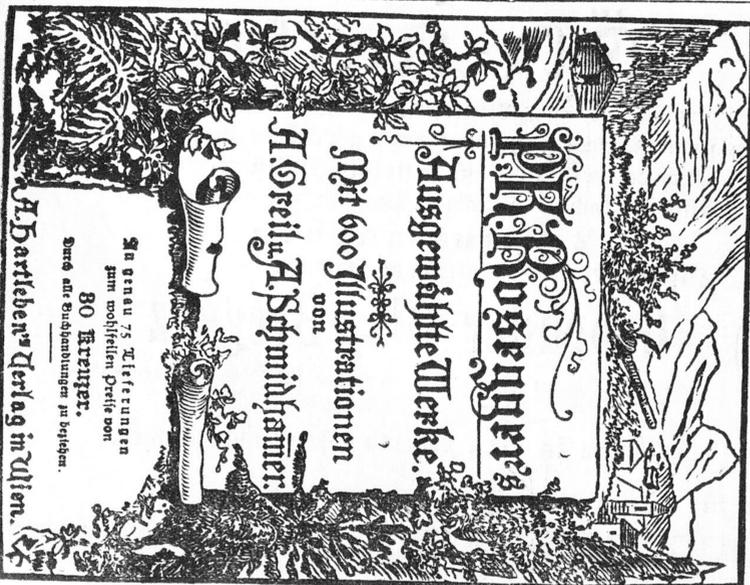
Marburg

1725

Obere Herrengasse Nr. 38.

Violin- und Zither-Unterricht

ertheilt gründlich **Jg. Bartel**, Theater-Musiker, Papiergeschäft, **Domgasse**. Auch wird **Notenschreiben** jeder Art übernommen. 1703



1780

Die belgische

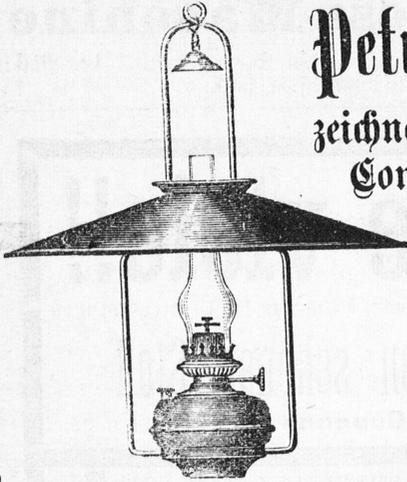
Petroleum-Lampe

zeichnet sich durch einfachste
Construction, besondere
Sicherheit gegen An-
fälle u. unübertroffene
Leuchtkraft aus.

Niederlage bei

F. X. Halbärth

Marburg.



Zang-Kohlenverschleiss

Marburg, Mellingerstrasse Nr. 3,
vormals S. Ruzicka. 1586

Die Werkdirection der Zang-Kohlenbergbaue im Zangthal, Post Boitzberg,
erlaubt sich dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ab September 1891

Zangkohle

in allen Quantitäten in dem eigenen Zangkohlen-Verschleiss, Marburg, Mellinger-
strasse Nr. 3, vormals S. Ruzicka und bei Herrn Johann Kienzler, Drau-
gasse 15, verkauft wird, und zwar direct ab Verschleissmagazin oder auch auf
Verlangen zum Bestimmungsort zugestrichelt.

Kohlen-Preise ohne Zufuhr:

- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Stückkohle 65 fr.
- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Griestkohle (Hausbrand) 60 fr.

Mit Zufuhr:

- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Stückkohle in Fuhren von 10 bis 20 M.-Ctr. franco ins Haus 72 fr.
- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Griestkohle (Hausbrand) in Fuhren von 10 bis 20 M.-Ctr. 68 fr.
- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Stückkohle in Fuhren über 20 M.-Ctr. 70 fr.
- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Griestkohle (Hausbr.) in Fuhren über 20 M.-Ctr. 65 fr.

In plombirten Körben zu 50 Kilo stellen sich die Preise zum Hause gestellt
pr. 5 Körbe auf 1 fl. 80 fr. -- Für Abtragen sind dem Träger pr. Korb 2 fr. zu bezahlen.

Feinste Ausführung.

Die photographische Anstalt

Kieser & Damasko

Graz, Salzamtsgasse

Marburg, Schillerstr. 20

empfehlst sich dem hohen Adel und
P. C. Publikum. 1637

Feinste Ausführung

Pilsner Bier

stets frisch im Ausschank

bei

Kath. Macher,

Magdalena-Vorstadt Nr. 1

1552



Zu

1720

Möbel-Transporten

Patent-Möbelwagen

empfiehlt sich die

Dienstmannen-, Union in Marburg

Kanzlei: Postgasse Nr. 8.

Bestellungen können selbst durch Postkarten aufgegeben werden.
Hochachtungsvoll zeichnet: Der Vorstand.

Eine freundliche

1714

Wohnung

mit 4 Zimmern sammt Zugehör, ist
zu vermieten. Anfrage bei Director
Kalmann, Weinbauschule.

Eine Wohnung

1798

bestehend aus einem großen, gassen-
seitigen Zimmer und einer Küche,
ebenerdig, ist vom 1. December an zu
vermieten. Anfr. Pfarrhofgasse 3.

Eine

1718

Wohnung

im ersten Stock, mit 2 Zimmern
sammt Zugehör bis 1. November zu
vermieten. Bancalargasse 10.

Schönes Zimmer

in Graz, möblirt oder unmöblirt, ist
für eine Dame, Herren oder Studenten,
mit oder auch ohne Verpflegung zu
vermieten. Adresse in der Verwalt.
d. Bl. 1781

Ein schön möblirtes

1792

Zimmer

mit Vorzimmer ganz separat ist vom
15. d. zu vermieten. Anfr. Sofien-
platz 3, I. Stock.

Ein oder zwei hübsch

1785

möblirtes Zimmer

sind zu vermieten Kaiserstr. 14.

Zwei Zimmer

eines möblirt und eines unmöblirt,
jedes separat, sind an anständige
Frauen oder Fräuleins zu vermieten
Schwarzgasse Nr. 1. 1788

Ein oder zwei möblirte

1797

Zimmer

mit zusammen 2 Betten u. 1 Schlaf-
divan wird für sofort gesucht. Nähere
Ankunft in der Verw. d. Bl.

Ein kleines Haus

1716

ist zu verkaufen in Brunndorf,
Lembacherstrasse 80, monatliches
Zinsentragnis 22 fl. Gest. Anfragen
bei Jos. Weichenitsch, Brunndorf.

Routinierter, vertrauenswürdiger

Platz-Agent

1737

wird für ein größeres Etablissement
gesucht. Zuschriften mit Angabe von
Referenzen unter „Platz-Agent“ sind
an die Verw. d. Bl. zu richten.

Ein

1746

Klavier

sehr stimmhaltiger Wienerflügel ist
billig zu verkaufen Herrengasse 26,
I. Stock.

Ein gut erhaltener, einspänniger

Milchwagen

1764

zu verkaufen. Adresse in der Verw.
d. Bl.

Ein Auslagkasten

billig zu verkaufen. Anfrage in der
Bäckerei Schmid's Erben, Post-
gasse Nr. 6.

Maurern und Zimmerleuten,

Meistern und Gesellen, empfehlen wir die Bautechnische Zeitschrift
zu halten. Dieselbe bringt alle neuesten Erfindungen im Baufach, Bau-
constructionslehre, z. B. Dachausmitteln, Treppenbau in Holz u. Stein,
Gewölbelehre, Veranschlagen. Anleitung zur Erlernung der Nat. Be-
rechnungen u. giebt Auskunft über alle theoretischen und juristischen Fragen
des Baufachs und bringt eine Liste aller offenen Stellen für Poliere und
Bautechniker. Die Bautechnische Zeitschrift ist durch jede Postanstalt
und Buchhandlung, sowie direct von der Expedition zu beziehen und kostet
1760 halbjährlich nur fl. 1.60.

Expedition der Bautechnischen Zeitschrift in Strausberg Bhf.
bei Berlin.

Sarg's Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauch
Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten
Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürlichkeiten. Empfohlen durch Pro-
fessor Baron Liebig, Prof. von Hebra, von Zeißl, Hofrath von Scherzer u. c.,
der Hof-Zahnärzte Thomas, Wien, Meister in Gottha u. c.

Glycerin-Seife in Papier, in Kapseln, in Brettern u. Dosen. — Honig-
Glycerin-Seife in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife, in
Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-
Glycerin-Seife. — Glycolblastol (Haarwuchs-Beförderungsmittel). —
Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Crème. — Toilette-
Glycerin u. c. 1651c

KALODONT,

sanitätsbehörlich gepüfte Glycerin-
Zahn-Crème,

F. A. Sarg's Sohn & Co., f. u. f. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben in Marburg bei den Apothekern: J. Bancalari, W. König
Josef Richter; ferner bei C. Bros, E. Kauscher, Josef Martinz.

Der grosse Krach!!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht unver-
schont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren
ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte zu verpacken.
Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen.

- Ich verpacke daher an Jedermann, ob reich oder arm, nachfolgende
Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:
- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerikanische Patent Silbergabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerikanische Patent Silber-Speisefässer aus einem Stück,
- 12 Stück amerikanische Patent Silber-Kaffeelöffel aus einem Stück,
- 1 Stück amerikanischer Patent Silber-Saucenschöpfer aus einem Stück,
- 1 Stück amerikanischer Patent Silber-Milchschöpfer aus einem Stück,
- 6 Stück englische Viktoria-Tassen,
- 2 Stück effektvolle Tafellenchter,
- 1 Stück Theeheber,
- 1 Stück Zuckersreuer.
- 42 Stück zusammen.

Alle obenangeführten 42 Gegenstände haben früher über 40 fl. gekostet und sind
jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. Das amerikanische Patent-
Silber ist durch ein weißes Metall, welches die Silberfarbe 25 Jahre
behält, wofür garantirt wird. Der beste Beweis, daß dieses Silber auf feinem
Schwandel beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich Jedem, welchem die Waare
nicht convenient, ohne jeden Anstand den Betrag zurück zu erstatten, und sollte Niemand
die günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen.
Besondere nur gegen Postnachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Besonders zu empfehlen ist das dazu gehörige Putzpulver. 1 Schachtel
sammt Gebrauchsanweisung 15 fr.

P. Perlberg's Agentur

der vereinigten amerikanischen Patent-Silberwarenfabrik in Wien,
II., Rembrandtstrasse 33.

Auszug aus den Dankschreiben:

- Ich war mit Ihrer Sendung von den 42 Stücken um 6 fl. 60 fr. sehr zu-
frieden, und bitte mir neuerdings Nachstehendes senden zu wollen.
Triest, 1. Juni 1891. Ernst Ritter v. Fumée.
- Ich habe das Pat. Silberbesteck erhalten, bin mit selbem ganz zufrieden und
bitte mir umgehend noch Folgendes zu senden.
Lauca, Ungarn, den 26. März 1891. Graf Fidel Königsegg.

Der Verdauungs-Wein

(Vinum digestivum Breymesser)

aus der fürstbischöflichen Hofapotheke zu Triest von Mr.
Ph. C. Breymesser ist das beste und sicherste Mittel, jede
Art von Verdauungsstörung, Verstopfung u. in kürzester Zeit
zu heilen. Preis einer Flasche fl. 1 u. fl. 2.50 sammt Ge-
brauchsanweisung. Zu haben bei den Herren Apothekern:
J. Eichler, Leonhardstr. 6, J. Burgleitner, Hirschenap. Graz;
Svoboda, Laibach; Kupferschmid, Gills; Thurmwalb, Klagenfurt.

Wannen-Bad

1753

Schmidererstrasse Nr. 5, ge-
öffnet von 6 Uhr früh bis 7 Uhr
abends. Geheizte Cabinen. Preise
wie im Sommer. Abonnement billigst.

Zu verkaufen!

sehr billig, 10 Stück Rohrseffel,
1 St. Wäschtruhe, 1 St. Bade-
wanne von Holz mit Eisenreif.
Anfrage in der Verw. d. Bl. 1707

Zu empfehlen: Sehr süßer
Original Luttengerger

Weinmost

per Liter 40 fr. im Weinschant
Sofienplatz Nr. 3. 1748

Verlags-Rechnungen

schwarz rastrirt
1000 Oktav, klein fl. 3.—
schwarz, roth und blau rastrirt
1000 Oktav, größer fl. 3.50
1000 Oktav, der Länge nach fl. 5.—
1000 Quart, einseitig fl. 7.—
1000 Folio, einseitig fl. 9.—
1000 Folio, zweiseitig fl. 12.—
1000 Folio, vierseitig fl. 12.—
Diese Sorten sind stets am Lager und
werden auch in kleineren Quantitäten je
nach Bedarf abgegeben. — Rechnungen
oder Facturen mit Zeichnungen, Be-
danken, mehrfarbiger Ausstattung oder
copirfähigem Druck
entsprechend höher. Bei größeren Auf-
trägen Preis-Ermäßigung.
zu haben bei
Ed. Janschik Ugr. (L. Kralik)

FRANZ NEGER



Mechaniker,

Marburg,

Postgasse 8

empfehlte sein wohlortiertes



Lager aller Gattungen Nähmaschinen, Safety, Bicycles Vindobona. Waschmaschinen und Wäscherollen. Lager sämtlicher Nähmaschinenteile und Apparate aller Systeme, Nadeln, Zwirn, Oele etc. zu den billigsten Preisen.

Uebernahme von Reparaturen

an Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung. 890

Erste Marburger mechanische Strickerei

MARBURG

Herrengasse 7.

Ich erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in

Marburg, Herrengasse 7

eine

371

mechanische Strickerei

errichtet habe und werden daselbst alle in das Strickfach einschlagenden Artikel in **Glatt, Patent, Englisch** und **Muster** gestrickt, von größter Schafwolle bis zur feinsten Seide angefertigt.

Zur kommenden Saison empfehle ich mich zur prompten Anfertigung von **Damen- und Kinder-Strümpfen, Beinlängen, Herren- und Knaben-Soden, Radfahrer-Strümpfen, Hemden, Marine- und Steirer-Knaben-Anzügen** etc. etc. — Auch werden Strümpfe und Soden überhaupt jeder gestrickte Artikel zum Unterstricken oder zum Ausbessern angenommen.

Indem ich den hohen Adel und das P. T. Publikum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Marie Blau

Marburg, Herrengasse 7.

EQUITABLE

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten

in New-York

Errichtet 1859. Concessioniert in Oesterreich 11. October 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und größte Lebensversicherungs-Anstalt der Welt, denn

sie besitzt den größten Versicherungsstand 1890	Mk.	3.062.815.510
sie macht das größte neue Geschäft, 1890	Mk.	866.260.955
sie hat die größten Prämien-Einnahmen, 1890	Mk.	148.905.903
Vermögen im Jahre 1890	Mk.	506.785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890	Mk.	100.471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das **Stoek im Eisen-Palats in Wien**, im Werthe von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Continen der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.			
Alter.	Gesamtprämie.	Barwert.	Prämienfreie Ablebens-Polize.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	527.60	693.—	1310.—
40	626.—	850.—	1440.—
45	759.40	1065.—	1620.—
50	943.60	1387.—	1930.—
B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.			
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	681.60	1039.—	1970.—
40	776.60	1204.—	2030.—
45	900.60	1424.—	2170.—
50	1067.60	1746.—	2430.—
C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.			
30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	995.80	1746.—	3310.—
40	1035.60	1813.—	3070.—
45	1100.80	1932.—	2950.—
50	1209.—	2156.—	3000.—

Wie obige Biffern zeigen, gewährt die Contine nebst der unentgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückertattung sämtlicher Prämien mit 2%, bis 4%; die Tabelle II mit 4%, bis 5%; die Tabelle X mit 6%, bis 7%, an einfachen Zinsen. — Die prämienfreien Polizen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien. — Die freie Contine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Continenanteils. 1889

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.

A. Wallovich.

Nähere Auskünfte erteilt in Marburg: **Josef Stanzar**, Hauptstr. 24.

Blumenpapiere

und Bestandteile, den Naturblumen ganz gleich gearbeitet, nur Pariser u. Ausländer Fabrikate, zur Anfertigung aller Sorten Kunstblumen für 1661

Grabkränze

liefert am billigsten

Joh. Gaifer's Papierhandlung
Burgplatz.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schnitt-
mustern.



Preis
viertel-
jährlich
mit 1.25
= 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Zeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 5845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Tiroler 1509

Krautschneider

empfehlte sich bestens Lendgasse 4.

Saccharin

Süßstoff, 300mal so süß wie Zucker, für Branntwein- und Liqueurfabrikanten.

Bei verschiedenen Krankheiten als Ersatz für Zucker, sehr leichte Anwendbarkeit. Bedeutende Raum-, Zeit- und Kosten-Ersparniß.

Meiniges Depot für Marburg und Umgebung bei 1007

Carl Kržízek

Specereihandlung, Tegetthofstraße 9

Magen-Tinctur

kunstgerecht aus chinesischer Rhabarber-Frangula-Rinde und frischen Pometanzenschalen vom Apotheker **PICCOLI** in Laibach hergestellt, ist ein mildes und zugleich wirksames die Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert. — Diefelbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 Kr. das Fläschchen wird wiederverkauft in den meisten Apotheken der Monarchie und des Auslandes. 1128

Depot in Marburg: Apoth. Bancalari und König; in Graz: Eisdler, Medwed, Trufoczi und Franke; in Bettau: Behrbalk; in Gilt: Kupferschmid.

Reichste Auswahl

moderner Fächer

Stuf Verlangen Muster-Endg.



Zu haunend billigen Preisen.

in der Fächerfabrik von 1552

Josef Wertheimer

Wien, I., Opernring Nr. 7.

Illustr. Preisblätter gratis.

Alten u. jungen Männern

wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt**, Braunschweig.

Herren- und Damenschneidern empfehle ich meine Knopfpres-Maschine

zum Ueberziehen von Knöpfen, für jeden Stoff geeignet. **G. Müller**, Marburg, Wittinghofgasse. 1165

!! Wie viele !!

haben noch nicht versucht, bei mir zu kaufen, trotzdem man

haltbaren schönen Stoff

in Resten und Coupons von mir bezieht, u. zw.:

Meter 3-10 = einen Coupon, complete Herren- oder Winter-Herrenanzug gebend, für nur ö. W. fl. 4.60 bis fl. 15.—

Meter 3-25 = einen Coupon reines schwarzes Tuch, complete Herren-Salonanzug gebend, für nur ö. W. fl. 7.50 bis fl. 12.—

Meter 1-80 = einen Coupon Voden (Steirisch oder Tiroler), für einen Herren-Joderoed, von ö. W. fl. 3.20 bis fl. 6.—

Meter 2-10 = einen Coupon complete Herren-Herbst- oder Winterüberrock gebend, für nur ö. W. fl. 4.— bis fl. 12.—

Tuchwaaren aller Art, jeder Qualität, für den Hochu. Clerus, für Beamten- und Finauzwach-Uniformen, für Jagd- und Forstleute, für Damen- und Kinder-Garderobe billiger als Oberall. Versandt gegen Nachnahme oder Voreinfendung des Betrages.

Garantie: Rückersah des Kaufpreises baar für Nichtpassendes.

Verlangen Sie Muster gratis und franco

D. Wassertrilling

Tuchhändler

Boskowitz nächst Brünn.

Langjähriges Renomme.

Preise sehr herabgesetzt.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Ender-son** erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot **F. Sibli**, Wien, III, Salskauerergasse 14. Depot in Marburg bei **Herrn W. König**, Apotheker. 223

Unentgeltlich in jeder Strickerei

Unentgeltlich in jeder Strickerei

Keine Hühneraugen mehr!

NACH AMERIKA. Fahrkarten



bei der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.

I, Kolowratring 9

IV, Weyringergasse 7a

WIEN.

Prospekte und Auskünfte promptest und unentgeltlich.

Kürzeste, schnellste und billigste Reise. 212

Dr. Rosa's

Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Daselbst auch zu haben: 887

Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außer dem als schmerzlindeudendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 Kr. und 25 Kr., per Post 6 Kr. mehr

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot: **B. FRAGNER**, Prag,

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. „zum Schw. Adler.“ Postverfandt täglich.

Seit 44 Jahren bewährt.

Nirgends kann über den Werth eines Nahrungsmittels ein richtigeres Urtheil gefällt werden, als in umfangreichen Krankenhäusern, in Militär-lazarethen und öffentlichen sanitären Anstalten, wo sich die Gelegenheit darbietet, die Wirkung eines Diätetikums im Großen und nach jeder Richtung hin zu beobachten.

Die Anstaltsärzte lassen bei ihrer großen Verantwortlichkeit natürlich kein Präparat durchgehen, das sie nicht vorher genau geprüft hätten oder dessen Zusammensetzung ihnen nicht auf's Genaueste bekannt wäre. Von den Malzpräparaten, welche dort angeführt sind, war es vorzugsweise das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches sich zur Stärkung und Ernährung am besten eignete. So wurde es denn in circa 400 Lazarethen eingeführt, und es wurden die erfreulichsten Wirkungen von den Chefarzten der Lazarethe wie nachstehend amtlich berichtet:

Amtlicher Heilbericht.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches im hiesigen Garnisonsspital zur Verwendung kam, erwies sich als gutes Unterstützungsmittel für den Heilprozeß, namentlich das Malzextrakt war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt, die Malz-Chokolade für Rekonvaleszenten bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes, sehr beliebtes Heilmittel. K. k. Garnisonsspital Nr. 2, IV. Abtheilung in Wien. a1645

Dr. Loeff, Oberstabsarzt.

Dr. Borias, Stabsarzt.

An Herrn Johann Hoff, Erfinder und einziger Erzeuger der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Heilmittels-Fabrikate, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen und Ernennungen, Ritter hoher Orden, k. u. k. Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße 8.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat sich in allen beobachteten Fällen als ein sehr gern genommenes, die besten Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels enthaltendes Getränk erwiesen und bei der Trägheit der Funktionen der Unterleibsorgane, chronischen Katarthen, großem Säureverlust und Abmagerung, als ein ausgezeichnetes Mittel gewirkt. Feldspitaler-Direktion in Schleswig 1864.

Hirz v. Sayersfeld.

Dr. Mayer, Regierungsarzt

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und renommirten Geschäften. Depots in Marburg: F. P. Holaschek; Apotheke König und Mayr, Kaufmann. Unter 2 Gulden wird nichts versendet.

Einladungs-Karten

zu verschiedenen Anlässen

Jagd-Karten

und

Scheiben

sowie alle Größen

Brief-Couverts

und

Briefpapiere

mit und ohne

Firmadruk

liefert schnell und billigt

Ed. Janschitz Wgr. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse 4.

Zur Herbstpflanzung

Obstbäume, Rosen und Spargelpflanzen, Äpfel, Birnen, Weichseln, Pfirsiche, Pflaumen u. a. m. Hochstamm-, Zwerg- und Spalierform u. billigt bei 1700

Kleinschuster

Gartengasse Nr. 13, Marburg.

Für die Herbst- & Winter-Saison!

Empfehle mein gut assortirtes Lager in Seiden-Beluche, Seiden-Salstin für Jacken und Krägen, Seiden- und Patent-Sammete, Velveteen, Krimmer und Astrachan, Federbesatz, Posamenterie-Vorten, das Neueste in schwarzen u. farbigen, Gold-, Kupfer- u. Stahlvorten. — Neuheit: Surah mit Jhet- und Sammittupfen; Bengalins, Surah, Satin, Merveilleux und Brocate in allen Modefarben.

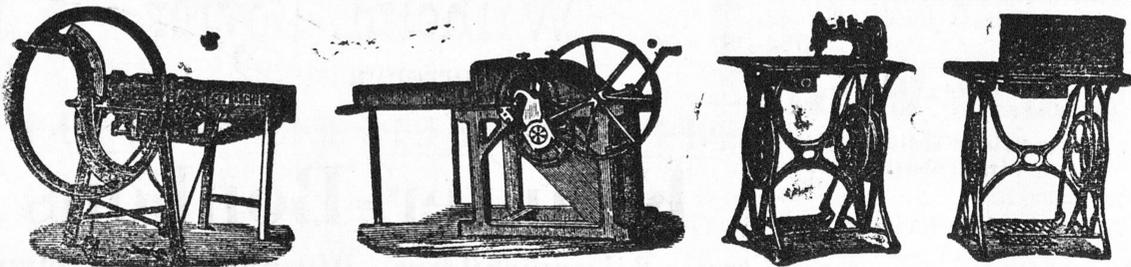
Ferner eine reiche Auswahl in

472

Wintertüchern, Capuchon, Unterleibchen, Unterhosen, Socken, Strümpfen, Handschuhen, Herrenwäsche, Vorhängen und Tischgarnituren.

Für Weihnachtsarbeiten in großer Auswahl: Congressstoffe, Zute und angefangene Arbeiten. — Beste Qualitäten in Schwedisch- und Glacé-Handschuhen. — Strumpf-, Handschuh- und Schafwoll-Stückgarne in allen Farben.

Hans Pucher, Herrengasse 19.



Fabrik-Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen und Nähmaschinen

Klagenfurt des Marburg Bahnhofstraße. Conrad Prosch. Wiltzinghofstraße.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Größen, Trieb-, Schrottmühlen, Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke. Gegen Ratenzahlung und Garantie! Eigene Maschinen-Werkstätte

Schorer's Familienblatt!

Dasselbe erhielt auf der Weltausstellung zu Melbourne den ersten Preis. — Das vielseitigste, interessanteste Blatt. — Vorzügliche Illustrationen. — Probenummern gratis in allen Buchhandlungen oder beim Verleger

J. S. Schorer, Berlin, SW., Dessauerstraße 4.

Nummern-Ausgabe pro Quartal 2 Mk. — Ausgabe in Drei-Wochen-Heften 50 Pfg. pro Heft. — Salon-Ausgabe 75 Pfg. pro Heft.

Für die 1773

Winter-Saison

empfehle ich den hohen Adel und P. T. Publicum mein großes Lager von allen Gattungen Damen- und Kinder-Mänteln, Jacken, Manteaus, Flanell-Blousen nach neuester Façon zu billigsten Preisen.

Achtungsvoll J. Hollicsek, Ecke der Post- und Herrengasse.

Feinste Visitenkarten

von 50 kr. aufwärts werden schnellstens hergestellt in der Buchdruckerei Ed. Janschitz Nachfg. (L. Kralik) Postgasse 4.

Das „Grazer Tagblatt“

kann von einem jeden Tage ab in der Verkaufsstelle für Marburg bei Ed. Janschitz Wgr. (L. Kralik), Postgasse Nr. 4, abonniert werden.

Inserate werden, billigt berechnet, ebenda übernommen.

Bezugspreis für Marburg

Table with 2 columns: Subscription type and price. Monatl. 1.30, Vierteljährig 3.90, Halbjährig 7.80, Ganzjährig 15.60.

Import

bester

Kaffee, Thee und Rum

Holländische Cacao

Chocolade Suchard

Henry Nestles Kinder-Nährmehl

Franzbranntwein mit Salz

von

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.



Specialisten

Zithern und Saiten Gebrüder Kirchner

Musik-Instrumenten-Erzeuger

Wien, XVIII. Währing, Schulgasse 10

empfehlen ihr gut assortirtes Lager aller Gattungen Zithern u. Zithersaiten, Violin- und Guitarresaiten, Resonanztische und Requisiten (ausschließlich eigener Erzeugung).

Auszeichnungen:

von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich die grosse goldene Medaille, geziert mit dem allerhöchsten Wahlspruche: „Viribus unitis“; erste Preise bei 18 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

1690

Erfinder der neu konstruirten

Concurrenz-Wiener-Concertzither

Viollinen, Gitarren, Mandolinen, Streichmelodien, stets am Lager. Schulzither von fl. 10 aufwärts bis zur Meisterzither von fl. 150. Schulgeigen von fl. 3.50 aufwärts.

Um Verwechslungen zu vermeiden, ersuchen wir Brief-Bestellungen direct an unsere Firma nur

Wien-Währing, Schulgasse Nr. 10

zu adressiren. — Versandt nach allen Welttrichtungen en gros & en detail Preiscourante gratis und franco.

Alleiniger Vertreter für Marburg: Herr Mathias Tischler, Instrumenten- & Musikalienhandlung, welche einzig und allein unsere Saiten führt und alle Aufträge für unsere Firma übernimmt.

Neues rationelles Heilverfahren. Zeugnisse renommirter Aerzte. Unschädlich, ohne Medicin.

Allen Nervenkranken

wärmstens empfohlen die in 21. Aufl. erschienene Broschüre von Roman Weissmann:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Verengung und Heilung.

811 Unentgeltlich zu beziehen durch die Paul Cieslar, Buchhandlung, Graz, Herrengasse Nr. 29.

Bl. 17290

Kundmachung.

1793

In Folge Zuschrift des Bezirks-Ausschusses Marburg vom 25. d. Zahl 1280 wird wegen Umlegung der Ensbäume der Pösnitzbrücke an der St. Leonharder Bezirksstraße II. Klasse in der Gemeinde Pösnitzhofen, die Theilstrecke dieser Straße nächst der Gasteigerhube bis zur Girstmayrhube **in der Woche vom 9. bis 14. November l. J.** abgesperrt.

Der Verkehr zwischen der Reichsstraße beziehungsweise in der Richtung gegen St. Leonhard und umgekehrt kann in dieser Woche auf dem beim Kristlgrunde nun Drasch in der Gemeinde Ranzenberg von der Reichsstraße abzweigenden, über den Wacel und Stelzgrund führenden, und bei der Girstmayrhube in die St. Leonharder Bezirksstraße einmündenden Gemeinde-Jahrweg und umgekehrt stattfinden.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Stadtrath Marburg, am 29. October 1891

Der Bürgermeister:

Nagy.

Geschäftsüberfiedlung.

Der ergebenst Gefertigte zeigt die Überfiedlung seines **Fleischergeschäftes** von dem Hause Nr. 18 der Rärntnerstraße **in sein eigenes Haus Nr. 31 der Franz Josefststraße** in der Magdalena-Vorstadt an, dankt den werthen Kunden für das bisher bewiesene Wohlwollen und bittet um ferneren geneigten Zuspruch.

Ferdinand Lorber

1791)

Fleischhauermeister

Franz Josefststraße 31.

Weinlicitation.

Im **Martin'schen Weinkeller**, eine Viertelstunde von der Pfarrkirche **St. Peter** bei Marburg, werden am **9. November l. J.**, vormittags 10 Uhr, **2400 Hektoliter** ausgetreten u. zw. Jahrg. 1890: 600 Hektoliter; 1885: 360 Hektoliter.; 1883, 1888, 1889: 1500 Hektoliter.; dieselben können zum Theile sammt Gebinde abgegeben werden. 1784

Das Haus Nr. 3

in der **Färbergasse** ist zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Auskunft daselbst. 1134

Ein Haus

mit zwei Acker ist zu verkaufen. 1790) **Lembach**, Hauptstraße 23.

Ein stockhohes Haus

für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. 1787 Anzufragen beim Besitzer **Allerheilgengasse 15.**

Ein 1796

Lehrjunge

für Speccerwaren-Branche am hiesigen Plage wird aufgenommen. Anfrage an die Berv. d. Bl.

Clavierunterricht

wird gründlich gegen mäßiges Honorar erteilt. Anfrage in der Bervalt. d. Bl. 1789

Krainer-Würste

garantirt **reines Schweinefleisch**, 12 St. zu **einen Gulden** empfiehlt hochachtungsvoll

Julius Crippa, Wellstinghof. 1774

Neuer, sehr süßer 1759

Jerusalem

Eigenbau

im **Gasthaus zum gold. Löwen** Rärntner-Vorstadt.

Martin's

Kellerschank

Schmideregasse 3

1795) empfiehlt

Reininghauser Märzen a 20 fr.

dto. Lager a 16 fr.

Eigenbauwein neu a 32 fr.

dto. alt 1885er a 40 fr.

Schlechter a 32 fr.

Birnmost a 12 fr.

das Liter

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters und Vaters, bezw. Schwiegervaters, des Herrn

Math. Niegerl

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, als auch für die schönen Kranzspenden, sprechen wir an dieser Stelle unseren tiefgefühltesten Dank aus. 1777

Die trauernden Hinterbliebenen.

Damen-Filzhüte werden nach 1721

neuesten

Wiener Formen

binnen zwei Tagen

modernisirt, da eigene Appretur im Hause ist.

Wilhelm Leyrer

Herrengasse Nr. 22.



Geschäfts-Eröffnung.



Erlaube mir hiermit die höfliche Anzeige zu machen, dass ich in der 1786

Herrengasse Nr. 7

Herren-Hut-Geschäft

errichtet und mit heutigen Tage eröffnet habe und stets bemüht sein werde, ein P. T. Publicum mit solider u. guter Ware, bei **billigsten Preisen** zufrieden zu stellen. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager **steifer und weicher Herrenhüte** aus der bestrenommirten Hutfabrik von **Heinrich Ja** in **Wien**, sowie **weiche Steirerhüte** in Filz und Seiden-Peluche, sowie **Voden-Jägerhüten** zc. zc. Großes Lager aller Gattungen Filzschuhen. Indem ich mich dem geneigten Wohlwollen eines P. T. Publicums bestens empfehle zeichne hochachtungsvoll

Johann Bregar.



Herbst- & Winter-Saison.

Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß alle Neuheiten in

Hüten

aus der

k. k. Hof-Hutfabrik

Wilh. Pless, Wien

Lieferant des k. u. k. Allerhöchsten Hofes

angelaugt sind.

Alleinige Niederlage in Marburg bei

Wilhelm Leyrer,

Herrengasse 22. 1762



Kräuter-Bonbons

aus steiermärkischen Alpenkräutern, sowie **Malz, Sibisch- u. Spitzwegerich-Bonbons** empfiehlt 1794

Albert Reichmayer, Conditor.

Local-Veränderung.

Das seit 33 Jahren bestehende und bestrenommirte erste

östr. Annoncen-Bureau A. Oppelik

1782 befindet sich von jetzt ab

Stadt, Grünangergasse Nr. 12

(Eckhaus der Apotheke, Singerstraße Nr. 15),

und empfiehlt sich bestens zur Beforgung von Annoncen jeder Art für sämtliche Wiener, in- und ausländische Zeitungen, Kalender zc. zu den billigsten Preisen und prompter Effectuirung.

Preiscurante und Kostenüberschläge gratis.

Wasch- und Toiletteseifen und Parfümerien

Badeseife (Schwimmseife), Glycerinseife, ungepreßt nach Gewicht, **Cristall- und calcinirte Soda**, **Pottasche** und **Laugenstein** **Wagenmann's gekochte Wachsmasse** zum Anstrich der Fußböden.

Alle Gattungen **Stearin-, Paraffin- und Unschlittkerzen** 292 billigt zu haben bei

Carl Bros.

Hauptplatz 18.

Bl. 16729

Kundmachung.

1716

über die Meldung der zur Seeresergänzung des Jahres 1892 berufenen Stellungspflichtigen.

Zur regelmäßigen Stellung des Jahres 1892 sind nach § 7 des Wehrgesetzes die in den Jahren 1871, 1870 und 1869 geborenen Wehrpflichtigen berufen und werden alle im **Stadtbezirke Marburg** sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung **in der Zeit vom 1. bis 30. November d. J.** hieramts am städtischen Rathhause zu melden.

Die **Fremden** das sind die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben zu dieser Meldung ihre Legitimations- oder Reise-Urkunden beizubringen.

Wer diese Meldung, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterläßt, verfällt in eine Geldstrafe von 5 bis 100 Gulden. Die Nichtbeachtung der Anmeldepflicht, so wie überhaupt der aus dem Wehrgeetze entspringenden Pflichten wird durch vorgegebene Unkenntnis des Wehrgeetzes oder dieser Kundmachung nicht entschuldigt.

Gefuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 43 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen sind mit den vorgeschriebenen Documenten belegt in den Monaten **Jänner** oder **Februar** 1892 bei den zuständigen politischen Bezirksbehörden, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der zuständigen Stellungs-Commission anzubringen.

Ansuchen um die Bewilligung zur Stellung außerhalb des heimathlichen Stellungsbezirkes sind mit den Nachweisen der zulässigen Gründe schon bei der Anmeldung einzubringen und können in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf eine der vorgenannten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden.

Stadtrath Marburg, am 17. October 1891.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Schmiderer.

Bl. 4500

Kundmachung.

1767

Zufolge Erlasses des h. steierm. Landes-Ausschusses vom 19. October 1891, Nr. 19880, werden hiemit die Lieferungen von **Fleisch, Gebäck, Mehl**, für das **erste Halbjahr 1892** und von **Milch, Petroleum, Holz** und **Steinkohle** für das **ganze Jahr 1892** ausgeschrieben.

Sämmtliche Angebote sind versiegelt bis längstens **10. November 1891** unmittelbar an den hohen Landesauschuss in Graz einzuliefern und wird ausdrücklich bedungen, daß für **Fleisch, Gebäck** und **Mehl** die bezüglichen Anbotdruckforten in dem Anstaltsamtzimmer in Empfang zu nehmen sind und nur diese Druckforten verwendet werden dürfen.

Die Lieferanten sind verpflichtet, den angegebenen festen Preis bezw. Einlaß während der ganzen ihnen etwa übertragenen Lieferungszeit festzuhalten und der Anstalt bleibt das Recht vorbehalten, den Lieferungsvertrag ohne Angabe eines Grundes gegen monatliche Kündigung jederzeit, bei wiederholter wesentlicher Beanständigung aber sogleich zu lösen.

Krankenhaus-Verwaltung Marburg, am 27. Octbr. 1891.

A. Stelzl.

Handels-Gremium in Marburg.

Die gefertigte Vorstehung beehrt sich den Herren P. T. Mitgliedern in Erinnerung zu bringen, daß in der Gremiums-Versammlung am 20. April 1890 einstimmig beschlossen wurde, daß als **Auf- und Zusperrzeit**, d. i. vom **1. November bis 1. März**: 1740

Für **Manufactur-, Kurzwaren- & Galanteriewaren-Handlungen**

8 Uhr früh und **7 Uhr abends**;

Für **Specerei-, Eisenhandlungen & Handlungen, in Verbindung mit gemischten Waren**

6 1/2 Uhr früh und **7 Uhr abends**;

Für **Buch- und Papier-Handlungen**

7 1/2 Uhr früh und **7 Uhr abends**

zu gelten habe. — Die Herren P. T. Mitglieder werden freundlichst gebeten, diesen einhelligen Beschluß der Gremiums-Versammlung zu respectieren. Marburg, am 23. October 1891.

Für die Vorstehung, der Vorstand:

Grubitsch.

licitations-Kundmachung.

Von der **Gemeindevorsteherung in Roszbach** wird hiemit kundgemacht, daß am **4. November, 9 Uhr vormittags** die heurigen Weine auf der **Franz Fraß'schen Weingartrealität in Roszbach** im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbieter gegen gleiche bare Bezahlung ohne Gelind werden veräußert werden.

Kauflustige wollen sich daher am obigen Tage zur festgesetzten Stunde im Hause **Nr. 106 in Roszbach** einfinden.

Gemeindeamt Roszbach, am 27. October 1891.

1778

Der Gemeinde-Vorsteher: **Kramberger.**

Alle Reparaturen schnell und billig.